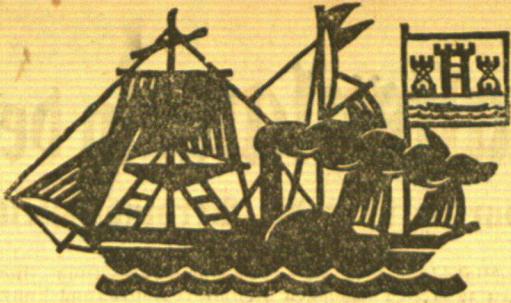


Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 9 Pfennig; in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 9 Pfennig. Bei Erfüllung von Voraussetzungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Verlagsort: Memel. Druckort: Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.



# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 141

Memel, Donnerstag, den 18. Juni 1936

88. Jahrgang

## Eine erschütternde Statistik

### 160 Kirchen zerstört, 269 Menschen getötet

Seit dem Antritt der Volksfront-Regierung in Spanien

Madrid, 17. Juni. Das spanische Parlament hat sich in seiner mit großer Spannung erwarteten Dienstag-Sitzung mit der Eingabe des Führers der katholischen Volksaktion, Gil Nobles, über das Problem der öffentlichen Ordnung und Sicherheit beschäftigt. Gil Nobles bezeichnete die sozialen Verhältnisse im Lande als außerordentlich gefährlich. Er stellte u. a. fest, daß seit dem Antritt der Volksfront-Regierung in Spanien 160 Kirchen vollständig zerstört worden seien. Bei Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern seien 269 Personen getötet und 1287 verwundet worden. Er wies weiter darauf hin, daß die Touristenautos in zahlreichen Provinzen auf der Landstraße von linksradikalen Gruppen angehalten und die Reisenden zur Entziehung von Geldbeträgen gezwungen werden. Gil Nobles schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die völlige Wirkungslosigkeit der von der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung versprochenen „energetischen“ Maßnahmen und versicherte, daß die Rechte sich nicht die augenblickliche politische Lage zunutzen machen, sondern lediglich verhindern wollten, daß in Spanien der Anarchismus die Oberhand gewinne.

Madrid, 17. Juni. Außer den von dem Führer der katholischen Volksaktion in der Kammer mitgeteilten Zahlen über die in den letzten Monaten von den revolutionären Elementen in Spanien verübten Verbrechen und Sabotageakten wird noch bekannt, daß in dem genannten Zeitraum 69 Parteihäuser und 10 Zeitungsgebäude zerstört, 146 Bomben gelegt, 113 General- und 228 Teilstreiks erklärt worden sind.

### „Spanien treibt dem Verderben entgegen“

Madrid, 17. Juni. Die spanische Kammer hat in ihrer Dienstagssitzung den Antrag des Führers der katholischen Volksaktion Gil Nobles, von der Regierung beschleunigte und energische Maßnahmen zur Beseitigung des revolutionären Zustandes im Lande zu fordern, abgelehnt und der Regierung mit 207 Stimmen der Parteien der Volksfront das Vertrauen ausgesprochen. Die Rechtsopposition hatte bereits vorher aus Protest gegen eine Aeußerung des linksrepublikanischen früheren Unterrichtsministers Domingo, der den Antrag Gil Nobles ein gegen die Volksfront gerichtetes Manöver genannt hatte, den Sitzungssaal unter stürmischen Kundgebungen der kommunistischen und marxistischen Abgeordneten verlassen. Im Verlaufe der Aussprache über die Frage der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wies der monarchistische Abgeordnete Calco Sotelo darauf hin, daß diese Angelegenheit nun schon zum vierten Male innerhalb von drei Monaten in der Kammer behandelt werde. Spanien treibe in einem gefährlichen Strom dem Verderben entgegen. Die Regierung besitze nicht die Fähigkeit, sich Autorität zu verschaffen. Der Redner bezeichnete den Marxismus als die Quelle alles Bösen und streifte dann die Nechlichkeit der spanischen und französischen Streikbewegung. Er forderte wirtschaftliche Gerechtigkeit und ein starkes Heer. Zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister Cafares Quiroga gewandt, erklärte der monarchistische Abgeordnete, daß seit dem vorigen Jahrhundert Spanien noch keinen Kriegsminister gehabt habe, der es verstanden hätte, aus dem spanischen Heer einen Machtfaktor zu machen. Sotelo führte dann Beispiele für den einfluß marxistischer Zivilbehörden zu bringen. Während seiner Ausführungen kam es wiederholt zu Vermisungen der Linken.

Der Ministerpräsident wies in einer Entgegnung die Behauptungen Sotelos zurück.

### Die Organisierung der österreichischen Frontmiliz

Keine Entwaffnung der Wehrformationen  
Wien, 17. Juni. Am Dienstag gab der Führer der Frontmiliz, Vikarier Baar-Bahrenfels, vor

Vertretern der Auslandspresse eine Erklärung ab. Danach kommt eine Entwaffnung der bisherigen Wehrformationen nicht in Frage. Die wirklich wehrfähigen Mitglieder dieser Organisationen werden geschlossen in die Frontmiliz übernommen, wo sie auch, jedenfalls in den Städten, weiter als geschlossene Formationen bestehen bleiben sollen. Auf dem Lande werden aber die verschiedenen Formationen wie Heimwehr, ostmärkische Sturmjäger und Freiheitsbund zu einem einheitlichen Gebilde zusammengeführt werden. Alle Mitglieder der Frontmiliz bekommen die gleiche Uniform, jedoch die Abzeichen, die an ihre früheren Wehrformatio-

### Erklärungen französischer Gewerkschaftsführer

## „Betriebe können von der Belegschaft beschlagnahmt werden“

Jetzt werde man an die Vorbereitung neuer Eroberungen gehen

Paris, 17. Juni. Die Leitung der marxistischen Gewerkschaften ist in Paris zusammengetreten, um sich mit den Auswirkungen der Streikbewegung zu beschäftigen.

Der Generalsekretär des Verbandes, Jouhaux, erklärte, zum ersten Mal habe der Gewerkschaftsverband mit der rücksichtslosen Mitarbeit der Regierung rechnen können, die vor seiner Verantwortung zurückgewichen sei. Man habe außerdem dem Grundlag Auerkennung verschafft, daß Betriebe von der Belegschaft beschlagnahmt werden können unter der einzigen Bedingung, daß die Arbeiterschaft sich in den Dienst der beschlagnahmten Unternehmen stellt. In einer einzigen Nacht, die der Geschichte angehört (gemeint ist das Abkommen vom 7. Juni über den Tarifvertrag), habe man eingeholt und sogar überholt, was von

nen erinnern. Die Gesamtzahl der Mitglieder der Frontmiliz wird ungefähr 100 000 betragen.

Die Frontmiliz wird neben dem Bundesheer bestehen, — ähnlich wie die faschistische Miliz in Italien neben dem Heer —, aber sie wird mit enger Anlehnung an das Bundesheer arbeiten. Der Eintritt ist völlig freiwillig, ebenso ist auch jederzeit der Austritt möglich. Im Kriegsfall untersteht die Frontmiliz dem Bundesheer. Sie wird in drei Gruppen gegliedert: 1. die Jägermiliz, das sind die normalen Dienstpflichtigen, 2. die Standmiliz, das sind die älteren Jahrgänge, die zum Etappenendienst in Frage kommen, und 3. die Sondermiliz, wie z. B. die Eisenbahnmiliz, Luftschiffmiliz und dergleichen.

Der Dienst würde in Friedenszeiten in erster Linie in abendlichen Schulungsstunden und vorübergehender Einziehung für einige wenige Tage durchgeführt werden. Die Kosten der Miliz werden im ordentlichen Haushalt aufgenommen werden, doch hofft man, auch durch freiwillige Spenden einige Zuschüsse zu bekommen.

anderen Ländern in fünfzig Jahren erreicht worden sei.

Der ehemalige Sekretär des Gewerkschaftsverbandes, Dumoulin, erklärte, dem Kapitalismus sei ein Schlag verleiht worden, der verhindern werde, daß kein Todeskampf noch lange andauere. Wer sich einbilde, daß nunmehr eine dreißigjährige Periode der ruhigen Reformen begonnen hätte, sei im Irrtum, denn jetzt werde man an die Vorbereitung neuer Eroberungen gehen.

### Frankreich weiter im Streikfieber

Steuererhöhungen. — Rückwirkungen auf die Landesverteidigung

Paris, 17. Juni. Die Kaufleute in Lens mußten bei den letzten Aufforderungen zur Steuerzahlung feststellen, daß ihre Steuern um etwa 40

v. H. erhöht worden waren. Aus Protest schlossen sie am Dienstag ihre Geschäfte und veranstalteten einen Protestzug zur Bürgermeisterei. Man befürchtet, daß sie ihre Steuern nicht bezahlen werden. Auch die Kaufleute in Marseille verweigern die Zahlung erhöhter Steuern. Sie haben durch ihren Berufsverband energisch gegen die Steuererhöhungen protestiert und drohen, die Finanzämter zu besetzen.

In Anger beschloß der Aufsichtsrat einer großen Werkzeugmaschinenfabrik, den Betrieb stillzulegen, da das Werk mit Verlust arbeite. Die Fabrik beschäftigt 600 Arbeiter, die arbeitslos werden würden. Es wurden Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und dem Präfekten des Departements eingeleitet, mit dem Ziel, die Arbeit unter einer eigenen Betriebsführung fortzuführen. Die endgültige Entscheidung ist der Regierung vorbehalten worden.

Während die Streikbewegung in Paris und in dem Departement Seine et Oise von Tag zu Tag weiter abebbt, macht sich jedoch in der Provinz eine stärkere Ausdehnung bemerkbar. Häufig kommt es vor, daß die Arbeiter erneut die Betriebe besetzen und die kaum wieder aufgenommene Arbeit niederlegen, weil angeblich ihre Forderungen nicht hundertprozentig bewilligt wurden. Dies gilt insbesondere von einer großen Schiffswerft in La Seyne bei Toulon. Aus Straßburg wird ebenfalls ein Anwachsen der Streikbewegung gemeldet. Nach dem „Echo de Paris“ hat sich der Streik auch auf die Arbeiten an den Befestigungswerken in der Gegend von Lembach im Elsaß ausgedehnt. In Nancy streiken sämtliche Bau- und Elektrizitätsarbeiter. In Grenoble ist der Streik in der Bauindustrie vollständig. In Marseille sind sämtliche Gas- und Kaffeehäuser geschlossen. In Toulon verkehrt keine Straßenbahn. Auch die Straßenreiniger streiken. In Rouen wird der Straßenbahnerstreik ebenfalls fortgesetzt. In St. Etienne dauert der Streik der Arbeiter des Elektrizitätswerkes an. Besonders heftig ist der Streik in den großen Petroleumraffinerien, da hierdurch auch die Landesverteidigung betroffen wird.

### „Ein Sprung ins Ungewisse“

Die Sozialgesetze vor dem Senat

Paris, 17. Juni. Im Senat begann am Dienstag nachmittags die Beratung der von der Kammer verabschiedeten Sozialgesetzentwürfe. Als erster Redner in der Aussprache ergriff Senator Lemery das Wort und erklärte, die Regierung Blum verlange einen Sprung ins Ungewisse. Er wandte sich gegen die dringliche Durchberatung, die er als nicht immer freie Abstimmung bezeichnete, denn vom Senat werde eine einfache Kapitalisierung verlangt. Als die Rechte diesen Worten Beifall zollte, die äußerste Linke dagegen Protest einlegte, behob der Senatspräsident den Zwischenfall, indem er erklärte, der Senat berate frei und nicht nach dem Dringlichkeitsverfahren, sondern nach einem Verfahren, das den Vorschriften entspreche und gegen das auch kein Einspruch erhoben werde. Trotzdem hielt Senator Lemery die Behauptung aus, daß der Senat unter Drohungen berate. Zur Dringlichkeit sei kein anderer Grund vorhanden als das Verlangen der Regierung, die einige Zeit lang von der von außen her kommenden Bewegung überflutet worden sei. Die Ereignisse der letzten Tage hätten die Macht der gewerkschaftlichen Streikkräfte gezeigt, die auf die Nervenzentren des Landes einfließen nehmen. Die regelrechten Regierungsbefugnisse gehörten einer kleinen Macht, die von der Regierung ihre volle Handlungsfreiheit erwarte.

Nachdem einige Senatoren gesprochen hatten, von denen einer ankündigte, er werde für die Gesetzentwürfe mit Ausnahme desjenigen über die 40 Stunden-Woche stimmen, nahm der Ministerpräsident Léon Blum das Wort, um im Namen der Regierung zu antworten. Er wies darauf hin, daß die von der Kammer angenommenen und dem Senat vorgelegten fünf Gesetzentwürfe eine Einheit bilden. Diese Gesetze stellten einen der größten Fortschritte dar, der jemals auf dem Gebiet der Sozialgesetzgebung erzielt worden sei. Er glaube deshalb feststellen zu können, daß man sie ebenso wie in der Kammer auch im Senat günstig aufnehmen werde. Die im Senat dagegen vorgebrachten Einwände bezögen sich auf die möglichen Gefahren ihrer Anwendung, und vor allem das Befehl über die 40stündige Arbeitswoche habe die Wachsamkeit des Senats wegen der möglichen finanziellen und wirtschaftlichen Rückwirkungen hervorgerufen. Man befürchte eine Preisverhöhung, die wiederum eine Angleichung der Löhne nach sich ziehen würde. Er, Léon Blum, wolle diese Befürchtungen gern zerstreuen.

## Mindestens 59 Todesopfer der Revaler Katastrophe

Es ist möglich, daß die Zahl der Todesopfer sich auf 70 oder noch mehr erhöht  
29 Verwundete — Kein Grund, einen Anschlag als Ursache der Katastrophe anzunehmen — Ein schwerer Schlag für die estländische Armee

Drahmelung unseres Berichterstatters  
pm. Reval, 17. Juni. Amtlich wird gemeldet, daß bei der Explosion in dem Heeresmunitionslager bei Reval vier hochqualifizierte Armeesachleute, drei Laboranten, fünf Reserveoffiziere und 47 Arbeiter den Tod gefunden haben. Das wären im ganzen 59 Personen, jedoch heißt es, daß die Katastrophe den Tod von 67 Menschen nach sich gezogen hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Zahl sich auf 70 oder noch mehr erhöhen wird. Die russische Zeitung in Reval berichtet, daß unter den umgekommenen Reserveoffizieren und anderen Personen sich eine verhältnismäßig beträchtliche Anzahl von Gliedern der russischen Volksgarde in Estland befunden haben. Amtlich werden jetzt 29 Verwundete, davon zwei Schwerverletzte, erwähnt.

Wie der estländische Oberbefehlshaber General Laidoner zu Pressevertretern äußerte, bedeuten die durch die Explosion im alten Heereslaboratorium entstandenen Menschenopfer einen schweren Schlag für die Armee, die nun eine Anzahl hervorragender Sachleute verloren hat. Dagegen wird der übrigens noch nicht genau festgestellte Verlust an Sachwerten wahrscheinlich nicht allzu groß sein. Auch General Laidoner vertritt die in Fachkreisen bestehende Auffassung, daß es schwer sein werde, die Ursache der Explosion festzustellen; eben weil dabei gerade die

Menschen umgekommen seien, die sich in unmittelbarer Nähe des Ortes der Katastrophe befanden. Nach Ansicht des Oberbefehlshabers liegt zur Zeit kein Grund vor, böswillige Absicht anzunehmen.

Der Revaler Rundfunk beschränkt sich seit Bekanntwerden der Katastrophe auf ernstes Programm. Desgleichen legte der Präfekt von Reval den Besitzern und Leitern von Gaststätten nahe, bis zur Bestattung der Explosionsopfer Unterhaltungen zu unterlassen. Am Freitag sollen die Leichen der verunglückten Personen auf Staatskosten beerdigt werden, ob in einem Massengrab, steht noch nicht genau fest. Jedenfalls stehen Trauerfeiern bevor, wie sie Estland in einem solchen Umfang noch nicht vorher erlebt hat. Die verbreitetste estnische Zeitung, eine Epikengenosenschaft und andere Kreise, in einzelnen Fällen auch Privatpersonen, haben Sammlungen zugunsten der Hinterbliebenen und für Bestattungszwecke eingeleitet. Von verschiedenen Seiten sind bisher einige 1000 Kronen eingegangen. Eine ähnliche Initiative geht vom Staat, namentlich vom Staatsleiter und dem Oberbefehlshaber des Heeres aus. Es verlautet, daß die Witwen und Kinder der Arbeiter und der anderen Verunglückten Staatsrenten zu erwarten haben.

# Annahme des Haushaltsplans in der Schlußabstimmung

## Die neue Fassung des Gesetzentwurfes über die Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchen

Am Dienstag, dem 16. Juni, fand im Magistratsgebäude in Memel die sechste Sitzung der zweiten ordentlichen Tagung des fünften Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium nahmen an der Sitzung der Präsident des Direktoriums Baldichus und die Landesdirektoren Betke, Sziegaud und Surtau teil.

Nach 5 Uhr eröffnete der Präsident des Landtages die Sitzung und teilte mit, daß ein Dringlichkeitsantrag eingegangen sei, der am Schluß der Sitzung zu beraten sei. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den

### Haushaltsplan des Memelgebiets für 1936

Der in dritter Lesung und in der Schlußabstimmung zur Beratung stand. Der Präsident des Landtages teilte mit, daß sich mit dem Haushaltsplan auch der Wirtschaftsrat beschäftigt habe. Der Schriftführer des Landtages verlas dann die Stellungnahme des Wirtschaftsrates, in der es u. a. hieß: „Der Wirtschaftsrat hält die Senkung der Unterhaltungskosten der Landstraßen von 600 000 Lit auf 500 000 Lit auf den mangelhaften Zustand der Straßen für bedenklich. Ebenso hält der Wirtschaftsrat bei der Forst- und landwirtschaftlichen Verwaltung“ den Betrag von 109 500 Lit für die Bekämpfung der Viehseuchen mit 3000 Lit einverstanden dem Wirtschaftsrat nicht genügend gedeckt. Bei der Verwaltung für Volkswohlfahrtspflege ist der Wirtschaftsrat der Ansicht, daß die in Ansatz gebrachte Summe von 350 000 Lit nicht ausreichend sein dürfte. Im übrigen stellt der Wirtschaftsrat fest, daß der Haushaltsplan mit äußerster Sorgfalt und Sparsamkeit aufgestellt worden ist.“

Abg. Vingau (Einheitsl.) erklärte, daß er die zu dem Haushaltsplan des Wirtschaftsrates Stellung nehmen. Der Wirtschaftsrat bemängelt, daß die Unterhaltungskosten der Landstraßen von 600 000 Lit auf 500 000 Lit gesenkt worden sind. Das trifft nicht zu. Im Jahre 1935 ist ohne Etat gewirtschaftet worden. Eine Senkung der Unterhaltungskosten hat nicht stattgefunden, denn es sind in Wirklichkeit im vergangenen Jahr nur 500 000 Lit verbrennt worden, und dieselbe Summe ist auch für das Jahr 1936 vorgesehen. Ferner hält der Wirtschaftsrat den Betrag von 109 500 Lit für die Forstkulturen für zu niedrig. Mag sein, daß der Wirtschaftsrat recht hat; er möchte aber sagen, woher wir mehr nehmen sollen. Es wäre sehr schön, wenn viele Vorgen, die brach liegen, kultiviert werden könnten. Weiter bemängelt der Wirtschaftsrat, daß die Kosten der Bekämpfung der Viehseuchen mit 3000 Lit nicht genügend gedeckt seien. Der Wirtschaftsrat hat aber übersehen, daß Ueberstände dem Veterinärfonds zugeführt werden. Falls Viehseuchen in größerem Umfange eintreten, können die erforderlichen Mehrbeträge aus dem Veterinärfonds entnommen werden. Was die Kosten für die Erwerbslosen anbetrifft, so haben wir schon in der letzten Sitzung des Landtages erklärt, daß für diese Zwecke mehr Mittel nicht zur Verfügung stehen. Soweit zur Stellungnahme des Wirtschaftsrates. Was nun den Etat anbetrifft, so haben wir uns mit ihm in der letzten Sitzung des Landtages beschäftigt. Jene, welche weiteren Ausführungen hierzu sind nicht notwendig. Ich bitte, in den Etat in der vorliegenden Fassung anzunehmen.“

Abg. Rybrancas (Lit. F.) erklärte, er hätte bereits in einer früheren Sitzung des Landtages gefragt, wer der Wirtschaftsrat sei und aus welchen Personen er sich zusammensetze, er habe jedoch hierauf keine Antwort bekommen. Was jedoch die Stellungnahme des Wirtschaftsrates anbetrifft, so möchte er diesen Beantwortungen zustimmen. In seinen weiteren Ausführungen vertritt Herr Rybrancas die Ansicht, daß die Ausgaben für wirtschaftliche Angelegenheiten gesenkt, die Kosten für die Verwaltung aber erhöht worden seien. Seine Fraktion werde daher gegen den Etat stimmen.

Der Haushaltsplan für 1936 wurde dann in dritter Lesung und in der Schlußabstimmung angenommen.

Weiter beschäftigte sich der Landtag mit dem Gesetzentwurf betreffend

### Regelung der Befoldung der Beamten und Angestellten für die Jahre 1935 bis 1936

Mit diesem Gesetzentwurf hatte sich der Landtag bereits in der Sitzung vom 27. Januar dieses Jahres beschäftigt und beschlossen, ihn den Kommissionen VII und III des Landtages zu überweisen. Diese Kommissionen haben den Entwurf in mehreren Sitzungen beraten und beschlossen, dem Landtag das Gesetz in der nachstehenden Fassung vorzuschlagen:

§ 1. I. Die nach dem Gesetz betreffend Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Notopfergesetze und des Gesetzes zum Ausgleich des Haushalts vom 4. Januar 1936 — Amtsblatt Seite 24 — § 10 und § 11 für die Jahre 1935 und 1936 zu zahlenden Gehalts-, Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge, sowie die in der Anlage 3 zum Gesetz betreffend den Haushalt des Memelgebiets für das Jahr 1926 — Amtsblatt Seite 703 ff. — festgelegten Wohnungsgeldzuschüsse, Frauenbeiträge, persönlichen Zulagen und Sondervergütungen werden für die Zeit vom 1. Januar 1935 bis zum 31. Dezember 1936 um 10 v. H. gekürzt. Die Selbstverwaltungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts sind berechtigt, in diesem Rahmen entsprechende Maßnahmen zu treffen. II. Ausgenommen von der Kürzung nach Absatz I bleiben die Zuschläge, die, soweit für die Kinder Kinderbeihilfe gezahlt wird, vorgesehen sind, und zwar von 7 Lit für das erste Kind, von 10 Lit für das zweite Kind, von 12 Lit für das dritte Kind und von 14 Lit für das vierte und jedes folgende Kind. III. Als Kinderbeihilfe wird für jedes Kind monatlich 25 Lit gezahlt.

§ 2. Das Direktorium des Memelgebiets erläßt die zu diesem Gesetz erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

§ 3. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Abg. Rybrancas (Lit. F.) beantragte, statt „Die Selbstverwaltungen und Körperschaften des

öffentlichen Rechts sind berechtigt, in diesem Rahmen entsprechende Maßnahmen zu treffen“ zu sagen „sind verpflichtet“. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Der Präsident teilte dann mit, daß sich der Wirtschaftsrat auch mit diesem Gesetzentwurf beschäftigt und vorgeschlagen habe, hinter die Worte „Gehalts-, Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge“ die Worte „für Beamte und Angestellte“ einzufügen.

Abg. Vingau (Einheitsl.) erklärte, aus dem Gesetz sei genau zu ersehen, welche Personen damit gemeint sind. Der Vorschlag des Wirtschaftsrates wurde darauf abgelehnt und das Gesetz in zweiter und dritter Lesung in der Schlußabstimmung angenommen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf das Gesetz über die

### Entschädigung der Schöffen, Geschworenen und Vertrauenspersonen

Auch dieser Gesetzentwurf hatte bereits dem Landtag vorgelegen und war später von der Kommission VII des Landtages beraten worden. Die Kommission VII hatte keine Änderungen vorgenommen. Das Gesetz wurde in der Fassung, wie es dem Landtage in der ersten Lesung vorgelegen hatte, nach kurzen Ausführungen des Abg. Vingau auch in der zweiten Lesung angenommen.

Der Präsident des Landtages teilte dann mit, daß sich der Wirtschaftsrat auch mit diesem Gesetzentwurf beschäftigt habe und den Vorschlag mache, außer den Aufwertungsfällen auch das Verwaltungsgericht in dem Gesetz zu benennen.

Abg. Vingau (Einheitsl.) erklärte, daß der Personenkreis in der Gesetzesvorlage genau begrenzt werde.

Der Antrag des Wirtschaftsrates wurde abgelehnt. Das Gesetz wurde dann in der zweiten Lesung und auf Antrag des Abg. Vingau auch in der dritten Lesung und in der Schlußabstimmung angenommen.

Weiter beschäftigte sich der Landtag mit dem Gesetz betreffend das

### Verfahren in Strafsachen

Dieses Gesetz war vom Landtag ebenfalls in erster Lesung bereits behandelt worden und hatte auch die Kommission VII des Landtages beschäftigt, die jedoch keine Änderungen an der Vorlage vorgenommen hat. Die Kommission schlug dem Landtag die Annahme des Gesetzes in der vorliegenden Fassung vor:

§ 1. § 1 der Verordnung vom 15. Juni 1924 betreffend die Rechtspflege in Strafsachen (Amtsblatt des Memelgebiets Seite 487) wird aufgehoben. § 2. Der Erlass eines Strafbefehls durch die Staatsanwaltschaft gemäß § 20 der Verordnung vom 16. August 1924 (Amtsblatt des Memelgebiets Seite 705) unterbricht gegenüber demjenigen, gegen den er gerichtet ist, die Verjährung der Strafverfolgung in Ansehung der zum Gegenstand des Strafbefehls gemachten Straftat. § 3. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Das Gesetz wurde in der zweiten und dritten Lesung sowie in der Schlußabstimmung angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Beratung eines Gesetzentwurfes betreffend

### Ergänzung der Verordnung über Schiedsprüche

Nach Beratung dieses Entwurfes im Landtag in der ersten Lesung haben sich die Kommissionen V und VII des Landtages mit dem Entwurf beschäftigt. Wie Abg. Monien ausführte, sind bei den Beratungen in diesen Kommissionen auch die Sachverständigen aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen gehört worden. Dabei ist man zu der Ansicht gekommen, daß die Verordnung vom Jahre 1922 für die heutigen Verhältnisse nicht mehr genüge, und daher sei eine Ergänzung dieser Verordnung notwendig. Gerade die Ereignisse in der letzten Zeit, in der es um Lohnstreitigkeiten in der Zellulosefabrik, in der Holzindustrie und am Hafen kam, haben gezeigt, wie notwendig es sei, daß Schiedsprüche durch irgendeine Stelle für verbindlich erklärt werden. Die Kommissionen V und VII des Landtages haben beschlossen, dem Gesetzentwurf die nachstehende Fassung zu geben.

§ 1. I. Schiedsprüche des Schlichtungsausschusses, gegen die ein Rechtsmittel nicht rechtzeitig eingelegt ist, und Schiedsprüche des Landeschiedsgerichts können, wenn die Schiedsprüche nicht von beiden Seiten anerkannt werden, auf Antrag einer Partei für verbindlich erklärt werden. II. Voraussetzung für die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs ist, daß die in ihm getroffene Regelung bei Abwägung der Interessen beider Teile der Billigkeit entspricht und ihre Durchführung aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen erforderlich ist. III. Die Verbindlichkeitsklärung kann auch über den Kreis der an dem Schlichtungsverfahren Beteiligten ausgedehnt werden. Der Umfang ihrer Gültigkeit ist in der Verbindlichkeitsklärung festzulegen. Soll der Schiedspruch für andere als die an dem Schlichtungsverfahren beteiligten Personen für verbindlich erklärt werden, so ist deren Berufsvertretung vor der Entscheidung zu hören. Ist eine solche nicht vorhanden, so können statt ihrer einzelne Interessenten gehört werden. IV. Für die Verbindlichkeitsklärung ist das Landeschiedsgericht zuständig, das für diesen Fall durch je ein Mitglied des Direktoriums und ein Mitglied des Magistrats der Stadt Memel vertritt wird.

§ 2. Das gegen Schiedsprüche des Schlichtungsausschusses anläßlich Rechtsmittel ist ausschließlich die Berufung. Diese kann nur binnen einer Woche seit Bekanntgabe des Schiedspruches eingelegt werden, und zwar bei dem Schlichtungsausschuss oder dem Landeschiedsgericht.

§ 3. I. Für verbindlich erklärte Schiedsprüche, die ihrem Inhalt nach einer Zwangsvollstreckung fähig sind, gelten als Vollstreckungstitel im Sinne des § 794 der Zivilprozedurordnung. II. Auf die

Zwangsvollstreckung finden die Vorschriften der Zivilprozedurordnung sinngemäß Anwendung.

§ 4. Wer den Aufträgen eines für ihn verbindlichen Schiedspruches vorsätzlich zuwiderhandelt wird mit Geldstrafe bis zu 375 Litas oder mit Haft bestraft.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Abg. Borchertas (Lit. F.) erklärte, die Mehrheit der litauischen Fraktion sei der Ansicht, daß das Gesetz zu tief einschneidende Maßnahmen für das Wirtschaftsleben bringe, und er bezweifle, daß die Arbeitgeber dem Gesetz in dieser Fassung zustimmen. Vor Annahme des Gesetzes in zweiter Lesung beantrage er, den Entwurf noch einmal einer Kommission zu überweisen und auch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu hören.

Abg. Monien (Einheitsl.) erwiderte, daß der Präsident der Industrie- und Handelskammer wie auch der Syndikus der Kammer zu diesem Gesetz gehört worden seien und ihre früheren Bedenken zurückgezogen haben. Die litauische Fraktion habe immer etwas auszuweichen. Bald habe sie keinen Vertreter in irgendeiner Kommission, und wenn sie einen habe, dann sei es auch wieder nicht gut. Bei den Kommissionsberatungen hat der litauische Vertreter dem Gesetzentwurf zugestimmt, und hier wird von einem litauischen Abgeordneten erklärt, daß er gegen das Gesetz sei.

Abg. Franaitis (Lit. F.) erklärte, daß es im Memelgebiet verschiedene Unternehmer gebe, die den Arbeitern nur 10 oder 20 Cent die Stunde zahlen wollen. Wer hierher kommt, soll den Arbeitern auch zahlen, was notwendig ist. Wer einen solchen Lohn nicht zahlen will, der soll auch nicht nach dem Memelgebiet kommen: „Wir als Arbeitnehmervertreter werden für das Gesetz stimmen.“

Das Gesetz wurde darauf in zweiter Lesung angenommen.

Abg. Monien beantragte, das Gesetz auch in dritter Lesung zu beraten. Da jedoch Abg. Borchertas Widerspruch gegen die Beratung des Gesetzes in dritter Lesung erhob, konnte das Gesetz auf Grund der Bestimmungen der Geschäftsordnung des Landtages in dritter Lesung nicht beraten werden.

Dann beschäftigte sich der Landtag mit dem Gesetzentwurf über

### Statistische Erhebungen im Memelgebiet

Dieser Gesetzentwurf hatte dem Landtag in der letzten Sitzung vorgelegen und auch die Kommissionen V und VII beschäftigt. Diese Kommissionen haben in dem Gesetzentwurf nur die Strafe, die bisher 500 Lit betragen sollte, auf 375 Lit herabgesetzt. Nach dieser Abänderung hat der Gesetzentwurf den nachstehenden Wortlaut:

§ 1. Das Direktorium des Memelgebiets wird ermächtigt, zum Zwecke der statistischen Erfassung wirtschaftlicher Vorgänge und wirtschaftlicher Verhältnisse jeglicher Beschaffenheit Erhebungen anzuordnen.

§ 2. Die auf Grund des § 1 zu treffenden Anordnungen des Direktoriums des Memelgebiets sind im Amtsblatt des Memelgebiets bekanntzumachen.

§ 3. Wer den auf Grund der vorstehenden Vorschriften getroffenen Anordnungen des Direktoriums des Memelgebiets vorsätzlich zuwiderhandelt, insbesondere die geforderten Angaben überhaupt nicht oder unrichtig oder nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist oder zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt macht, desgleichen wer das Zustandekommen der Erhebungen auf sonstige Weise zu vereiteln oder ihre Ergebnisse zu fälschen unternimmt, wird mit Geldstrafe bis zu 375 Lit, im Nichtbeitragsfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Das Direktorium des Memelgebiets wird ermächtigt, zur Ausführung dieses Gesetzes Bestimmungen zu erlassen.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Das Gesetz wurde nach kurzer Beratung in der zweiten Lesung angenommen und nochmals der Kommission VII überwiesen.

Als nächster Punkt stand ein Gesetzentwurf betreffend

### Entschädigung an ausscheidende Mitglieder des Direktoriums

auf der Tagesordnung. Dieses Gesetz, das in erster Lesung zur Beratung stand, hat den nachstehenden Wortlaut:

§ 1. I. Die Mitglieder des Direktoriums des Memelgebiets einschließlich des Präsidenten erhalten im Falle des Ausscheidens aus ihrem Amt das Gehalt für weitere drei Monate, wenn sie mindestens ein Jahr im Amt waren. Bei einer Dienstzeit von weniger als einem Jahr, aber mehr als sechs Monaten, erhalten sie das Gehalt für weitere drei Monate, bei einer Dienstzeit von mehr als drei Monaten, aber nicht mehr als sechs Monaten, für einen weiteren Monat. II. Die im Absatz I erwähnten Zeiträume werden von dem letzten Tage des Ausscheidensmonats an gerechnet.

§ 2. Das im § 1 vorgesehene weitere Gehalt dürfen nur Mitglieder solcher Direktorien erhalten, denen vom Landtag das Vertrauen ausgesprochen worden ist.

§ 3. Diesem Gesetz entgegenstehende Bestimmungen werden aufgehoben.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Abg. Vingau (Einheitsl.) erklärte, man wolle durch dieses Gesetz erreichen, daß das Gehalt nur an Mitglieder solcher Direktorien gezahlt wird, denen vom Landtag das Vertrauen ausgesprochen worden ist. Er bitte, das Gesetz in erster Lesung anzunehmen und den Kommissionen III und VII des Landtages zu überweisen.

Abg. Borchertas (Lit. F.) hatte Bedenken gegen dieses Gesetz und erklärte, daß in der Konvention keine Unterschiede zwischen einem parla-

mentarischen und einem nichtparlamentarischen Direktorium gemacht würden. Er halte das Gesetz für unbedacht und geeignet, eine Verzögerung in der Bevölkerung herbeizuführen. Die litauische Fraktion werde dem Gesetz in dieser Form nicht zustimmen können.

Abg. Monien (Einheitsl.) erklärte, bei Beratungen in der Finanzkommission habe man gesehen, welche Zustände geherrscht haben, als die Herren des nichtparlamentarischen Direktoriums regierten. Man könne doch nicht verlangen, daß man solchen Personen noch Prämien zahle. Aus diesem Grunde sei dieser Gesetzentwurf eingebracht worden.

Der Gesetzentwurf wurde nach weiterer kurzer Ansprache in erster Lesung angenommen und den Kommissionen III und VII überwiesen.

Weiter beschäftigte sich der Landtag mit einem Gesetzentwurf betreffend

### Erhebung von Verkehrsabgaben

Dieser Gesetzentwurf hat den nachstehenden Wortlaut:

§ 1. I. Das Direktorium des Memelgebiets ist ermächtigt, für den gewerbsmäßigen Verkehr von Kraftfahrzeugen auf den Landstraßen des Gebiets eine Verkehrsabgabe zu erheben und die tarifmäßige Festsetzung derselben vorzunehmen. II. Das Direktorium kann diese Befugnis auf die nachgeordneten Kommunalbehörden übertragen, soweit es sich um Kraftstraßen handelt, die der Unterhaltungspflicht dieser Behörden unterliegen.

§ 2. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Landesdirektor Sziegaud erklärte bei Begründung dieser Vorlage: „Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen hat sich in den letzten Jahren im Memelgebiet weiter bedeutend gehoben. Dies ist zwar ein erfreuliches Zeichen, andererseits aber leiden die Landstraßen darunter erheblich, da sie in bedeutend größerem Umfange in Anspruch genommen werden. Am meisten werden sie durch den gewerbsmäßigen Autoverkehr in Anspruch genommen, besonders von regelmäßig verkehrenden Autobussen, die auch noch andere Verkehrseinrichtungen beeinträchtigen. Deshalb wird vom Direktorium der Vorschlag gemacht, von diesen gewerbsmäßig verkehrenden Kraftfahrzeugen auf den Landstraßen des Gebiets eine Verkehrsabgabe zu erheben. Das Direktorium bittet, dieses Gesetz anzunehmen.“

Das Gesetz wurde in erster Lesung angenommen und den Kommissionen IV und VII überwiesen. Der nächste Gesetzentwurf, der in erster Lesung zur Beratung stand, betraf die

### Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Dieses Gesetz ist bereits in allen drei Lesungen und in der Schlußabstimmung vom Landtag verabschiedet worden, doch hat der Gouverneur das Gesetz mit einem Veto belegt. Das Gesetz wurde in der alten Fassung eingebracht und nach Annahme in der ersten Lesung den Kommissionen V und VII des Landtages überwiesen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Beantwortung der nachstehenden

### Interpellation

durch das Direktorium:

Au das Direktorium des Memelgebiets durch das Präsidium des Landtages hier.

Gemäß § 20 der Geschäftsordnung des Landtages richten wir an das Direktorium folgende Interpellation und bitten um Beantwortung in der nächsten Landtagssitzung:

Wie wir erfahren haben, ist das Postgrundstück in Heudekrug Eigentum des Fiskus des Memelgebiets. Die Post zahlt jedoch keine Miete, während das Direktorium für die auf dem Grundstück lastende Hypothek Zinsen zahlen muß.

Welche Schritte hat das Direktorium unternommen bzw. gedenkt es zu unternehmen, um die dem Fiskus zustehende Miete zu erhalten.

Memel, den 23. Mai 1936.

gez. Vingau Galeima Monien

Die Antwort des Direktoriums, die Landesdirektor Betke verlas, hat den nachstehenden Wortlaut:

Bis zum Jahre 1913 befanden sich im Drie Heudekrug zwei Postanstalten, je eine in den früheren Ortsteilen Heudekrug und Szibben. Die im Ortsteil Heudekrug gelegene Postanstalt war in dem Gebäude, in dem sich jetzt die Landchaftsbank A. G. Memel, Zweigstelle Heudekrug befindet, untergebracht. Eigentümer dieses Grundstücks war Generallandchaftsdirektor Dr. Schen-Heudekrug. Die Postanstalt in Szibben war in dem Gebäude des Herrn Johnson-Werdenberg eingemietet. Nach der im Jahre 1913 erfolgten Zusammenlegung der beiden Postanstalten wurde für die vereinigte Postanstalt das Grundstück des Bauunternehmers Fiedler-Heudekrug gemietet. Am 2. September 1921 hat das Direktorium des Memelgebiets dieses Grundstück von Fiedler käuflich erworben.

Am 10. März 1923 wurde ohne jede Vereinbarung über eine dem Memelgebiet zu gewährende Entschädigung bei der Uebernahme der Postverwaltung durch die Zentralregierung dieses Grundstück mit übernommen, entgegen der Bestimmung des Artikels 5 der Memelkonvention, nach welcher nur das am 10. Januar 1920 dem Deutschen Reich oder einem Deutschen Staat gehörende Eigentum auf die Republik Litauen übertragen worden ist. Das Direktorium hat bis heute weder den Wert des Grundstücks bezahlt erhalten noch ist die Miete gezahlt worden.

Auf diesem Grundstück stand für die Kreisparasse des Kreises Heudekrug eine Friedensgoldmarkhypothek von 40 000 Mark eingetragen, welche später mit 24 000 Lit aufwertet wurde, und im



## Memel, 17. Juni

### Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, dem 22. Juni 1936, nachmittags 7 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungsraum des Rathauses

#### Tagesordnung:

1. Einführung der neu gewählten Stadtverordneten.
2. Wahl des Büros.

Zu dieser Sitzung wird gemäß § 72 der Verordnung betreffend die Wahlen zu den memelländischen Gemeindevertretungen vom 26. Januar 1924 hierdurch eingeladen.

Der Magistrat  
Schulz, Bürgermeister

### Bestrafungen durch den Kommandanten

Der Kommandant des Memelgebiets hat in letzter Zeit Bestrafungen vorgenommen. Es sind bestraft worden: Abraham Elkon, Dina Elkon, Taube Magladat, Abraham Dimant und Abraham Lewin, sämtliche aus Memel, wegen Teilnahme an einer ohne Genehmigung des Kommandanten abgehaltenen, wahrscheinlich zu kommunistischen Zwecken einberufenen Versammlung zu je einem Monat Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer des Kriegszustandes; Gutbesitzer Richard Barfkopf-Oberhof, Kreis Memel, wegen Verächtlichmachung der Regierung und Verleumdung der Litauer mit 200 Lit Geldstrafe oder zwei Wochen Gefängnis; Knecht Pranas Klimanskis aus Wittauten, Kreis Memel, wegen Verleumdung von Mitgliedern der Schaulu Sajunga mit 50 Lit oder zwei Wochen Gefängnis; Arbeiter Stephan Szedies aus Goadfutthen, Kreis Pogegen, Arbeiter Konstantin Feis und Kasimir Masulius aus Wilkischken, Kreis Pogegen und Ferdinand Reich (Ausländer) und dessen Familie aus Sokaiten, Kreis Pogegen, sind als Personen, die die öffentliche Ordnung gefährden, für die Dauer des Kriegszustandes aus dem Memelgebiet ausgewiesen worden.

### Umwandlung der „Bädermark“

Die Beträge in Reichsmark, die reichsdeutsche, auf Badenium einreisende Besucher der memelländischen Bäder aus Deutschland einführen, werden seit Beginn dieser Woche in den Nehrungsortschaften von den Postanstalten und in Memel von den Banken, welche das Recht des Devisenhandels haben, zum Kurse von 2,32 Lit für eine Mark umgewandelt. Vorzulegen sind dabei der Paß und die Bescheinigung der deutschen Grenzstelle, in der abgegeben wird, welche Beträge der Reisende aus Deutschland ausgeführt hat.

### Neuwahlen zur Handwerkskammer

Montag, den 21. September

Am Montag, dem 21. September 1936, finden die Neuwahlen zur Handwerkskammer des Memelgebiets statt. Zum Wahlleiter ist Gemeinderat Böhmstedt ernannt worden. Mitglieder des Wahlausschusses sind der Präsident der Handwerkskammer William Sabrowsky, Töpferobermeister Hermann Luichnath, Bäderobermeister Emil Engelke und Schlossermeister Robert Höpfer; Stellvertreter sind Schneidermeister Gustav Pergam, Tischlermeister Otto Severin, Zimmermeister Fritz Lange und Bäckermeister Arthur Tramp, sämtliche aus Memel.

Zu wählen sind 16 Kammermitglieder und 16 Stellvertreter. Die Wahlvorschläge müssen spätestens am Montag, dem 17. August, bis 4 Uhr nachmittags bei dem Wahlleiter, Gemeinderat Böhmstedt, im Direktorium des Memelgebiets, Zimmer 37, eingereicht werden. Der Handwerkskammerbezirk bildet einen Wahlbezirk, für den auch die Wahlvorschläge aufzustellen sind. Die Wahlvorschläge sind in Listenform einzureichen und müssen die Namen von so viel Wählern enthalten, als Mitglieder und Stellvertreter zu wählen sind. Die Bewerber sind mit Vor- und Zunamen, Beruf, Wohnort und Wohnung (Straße und Hausnummer) so deutlich zu bezeichnen, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. In gleicher Weise ist für jedes ein-

### Aus dem Radioprogramm für Donnersta

- Rauhas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 20: Zeit, Wetter, Programm. 20:05: Zeitungschau. 20:20: Chronik, Nachrichten. 20:30: Konzert. 21: Randbesitz und Allgemeinheit. 21:15: Gesang. 21:45: Esperanto. 22: Nachrichten. 22:05: Konzert.
- Memel (Welle 223). 12, 20, 30 und 21:45: Aus Rauhas. 20:20: Informationen. 21:30: Schallplatten. Königberg (Welle 223). 6: Gymnastik. 6:30: Blasmusik. 8:40: Konzert. 10: Schulfunk. 10:30: Kleintierturnen. 12: 15:15: Schallplatten. 16: Konzert. 18: Sinfonienkonzert. 19: 14:25: Kleine Musik. 16: Kinderfunk. 21: Schallplatten. 22:10: Unterhaltungsmusik. 22: Schallplatten. 22:35: Tanzfunk.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6:10: Schallplatten. 10: Schulfunk. 11:30: Wauerfunk. 12: Konzert. 14: Märkte. Schulfunk. 15:15: Schallplatten. 16: Konzert. 18: Sinfonienkonzert. 19: 15:15: Schallplatten. 16: Konzert. 18: Sinfonienkonzert. 22:30: Nachtopernmusik. 20:10: Musikalisches Farbenspiel. 22:30: Nachtopernmusik. 23: Tanz.
- Berlin (Welle 367). 19:15: Kleine Musik. 20:10: Tanz. Breslau (Welle 316). 20:10: Unterhaltungsmusik. 22:30: Tanz. Hamburg (Welle 332). 20:10: Tanz.
- Beizig (Welle 382). 19: Lustige Hörspiele. 20:10: Musikalisches Farbenspiel. 22:30: Tanz.

zelne Mitglied ein Stellvertreter deutlich zu bezeichnen, so daß zweifelsfrei hervorgeht, wer als Mitglied und wer als Stellvertreter vorgeschlagen wird. Nach den Bestimmungen des Statuts der Handwerkskammer für das Memelgebiet muß die Verteilung der Bewerber auf die im Bezirke der Handwerkskammer vertretenen 7 Handwerksgruppen erfolgen. Auf jedem Wahlvorschlag soll ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet sein, die bevollmächtigt sind, dem Wahlleiter gegenüber Erklärungen abzugeben. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter. Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen auch Beruf, Stand, Wohnort und Wohnung (Straße und Hausnummer) beifügen. Die Unterschriften müssen leserlich sein.

Jeder Wahlvorschlag muß mindestens von 75 Wählern unterzeichnet sein. Mit jedem Wahlvorschlag ist einzureichen: 1. die Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen, 2. die Bescheinigung der Handwerkskammer, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlags in die Wählerliste eingetragen sind. Die Bescheinigungen werden gebührenfrei ausgestellt.

### Neuwahl der Lehrerkammer des Memelgebiets

Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebiets in Nr. 71 des „Amtsblatts“ vom 16. Juni ist nach der Sitzung der Lehrerkammer des Memelgebiets und den Ausführenden Bestimmungen dazu eine sofortige Neuwahl sämtlicher Mitglieder der Lehrerkammer und ihrer Erzhelfer erforderlich. Zum Wahlkommissar ist Rektor Balagahn-Memel und zum Stellvertreter Lehrer Skoblerak-Memel ernannt worden. Das Wahlergebnis muß dem Direktorium des Memelgebiets bis zum 5. September 1936 angezeigt werden.

### 3 000 Tonnen Schwefelkies für die Zellulosefabrik

Dienstag nachmittag lief der dänische Dampfer „Eile“, der in Esbjerg beheimatet ist, von Huelva, Südspanien, kommend, den Hafen Memel an und brachte für die hiesige Zellulosefabrik 2969 Tonnen

## Tausend Morgen Wintergetreide durch Nachfröste geschädigt

### Große Schäden durch Hagelschauer in den Kreisen Pogegen und Memel - Guter Stand der Sommerfrüchte

Ueber den Saatenstand Anfang Juni 1936 heißt es in den „Statistischen Mitteilungen“:

Die Maiwitterung war vorwiegend fast den ganzen Monat hindurch trocken und kühl. In Verbindung mit diesem kühlen Wetter traten in der ersten Hälfte des Monats verschiedentlich Nachfröste auf, die die Feldfrüchte und Garten- gewächse beschädigten. Nach der Mitte des Monats war an einigen Tagen hochsommerliches Wetter. Die Niederschlagsmenge war gering. Für die Entwicklung und das Gedeihen der Feldfrüchte war das Wetter einigermaßen günstig. In der letzten Maiwoche gingen an einigen Tagen starke gewitterartige Niederschläge, stellenweise begleitet von starken Hagelschauern, nieder.

Aus den Meldungen der Berichterstatter geht hervor, daß der Stand der Winterfrüchte im Vergleich zum Vormonat den gleichen Stand aufweist. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres weisen die Beurteilungsziffern einen besseren Stand der Saaten auf. Der Winterroggen ist mit 0,3 Punkten und der Winterweizen mit 0,2 Punkten „über mittel“ bemerkt, im Vorjahr war ihr Stand mit je 0,2 Punkten „unter mittel“ angegeben. Wenn auch die Winterfrüchte trotz Fehlens einer beständigen Schneedecke im Durchschnitt den Winter einigermaßen schadlos überstanden haben, so sind sie dieses Frühjahr stellenweise, besonders auf Moorböden, durch die Nachfröste sehr mitgenommen. Soweit Mitteilungen vorliegen, sind im Gebiet 225 Hektar Winterroggen und 40 Hektar Winterweizen ausgemintert bzw. durch die starken Nachfröste sehr geschädigt worden. Durch schwere Unwetter, verbunden mit starken Hagelschauern, die strichweise in den Kreisen Pogegen und Memel niedergingen, sind in diesen Stellen die Winterfrüchte schwer geschädigt worden. Diese Flächen mußten umgepflügt und mit Sommerung bestellt werden.

Das schnelle Aufgehen der Sommerfrüchte ist durch die milde Witterung sehr gefördert worden; die Saaten sind überall gut aufgelaufen und weisen einen üppigen Stand auf. Verschiedentlich haben die Nachfröste und auch die Hagelschläge die aufgelaufenen jungen Saaten beschädigt. Die Sommerung ist durchweg mit der Note „über mittel“ eingeschätzt, während im Vorjahre die Beurteilung „unter mittel“ oder „schlecht“ lautete. In Sommerung ist in diesem Frühjahr in einigen

Schwefelkies. Das Schiff hat Huelva am 4. Juni verlassen; es wird am Sonnabend zur Einnahme weiterer Ladung nach Finnland dampfen. Diese Schwefelkies-Ladung deckt nur einen Teil des Jahresverbrauchs der Memeler Zellulosefabrik, da jährlich insgesamt etwa 15 000 Tonnen für Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlich sind.

\* **Goldene Hochzeit.** Töpfermeister Otto Dombrowsky, Oberstraße Nr. 4 wohnhaft, der bekanntlich Ende Mai sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum beging, kann am Donnerstag mit seiner Gattin das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Herr Dombrowsky hat noch bis vor wenigen Jahren trotz seines hohen Alters das Töpferhandwerk selbstständig ausgeübt, um es dann seinem einzigen Sohn, Töpfermeister Paul Dombrowsky, zu übergeben. Beide Ehegatten sind 79 Jahre alt und noch verhältnismäßig rüstig. Auch wir wünschen dem Jubelpaar an seinem Ehrentage beste Gesundheit und Wohlergehen.

\* **Diebstähle.** Am Montag wurde aus dem Hausflur des Hauses Montestraße 1 eine schwarze lederne Handtasche, in der sich ein goldener Kneifer, ein Kamm und sieben Lit Bargeld befanden, entwendet. Der Flur war verschlossen. — Am Dienstag in den Vormittagsstunden ist aus dem Flur des Arztes Dr. Hannemann, Friedrich-Wilhelm-Straße, ein Damenfahrrad, Marke „Görde“, entwendet worden. — Am gleichen Tage, ebenfalls in den Vormittagsstunden, wurde ein Herrenfahrrad unbekannter Marke, das vor dem Direktoriumsgebäude abgeschlossen hingestellt war, entwendet.

\* **Freitod.** Am Dienstag in den Nachmittagsstunden hat sich der Arbeiter Alfonso W., wohnhaft Simon-Dach-Straße 10, in seiner Wohnung vergiftet. Nachdem er sofort nach dem Krankenhaus gebracht wurde, gelang es nicht, ihn am Leben zu erhalten. Der Freitod dürfte auf wirtschaftliche Schwierigkeiten zurückzuführen sein.

### Vom Markt

Der Markt am Mittwoch in Memel hatte wieder einen recht guten Besuch aufzuweisen. Im westlichen Teil der Marktstraße hatte die lange Reihe der Butterverkäufer Aufstellung genommen. Trotz des reichen Angebots an Butter scheinen sich die Preise auf der alten Höhe halten zu wollen, und man kann annehmen, daß ein Preissturz, wie wir ihn im vorigen Jahre um diese Zeit hatten, ausbleiben wird. Im Durchschnitt kostete Butter in Einzelpfunden 1 Lit, doch erhielten einzelne Landfrauen für besonders gute Butter von ihrer Stammschafte auch bis 1,20 Lit. Andererseits war Butter auch schon für 90 Cent zu haben, während Butter in größeren Mengen für 80 Cent je Pfund verkauft wurde. Die Eierpreise behaupten schon seit längerer Zeit ihren Stand von 7-8 Cent je Stück. Geflachtetes Geflügel wird jetzt schon

reichlicher angeboten. Kuchel gab es für 1-1,40 Lit, Hühner für 2-3 Lit, Hähne für 1,50-2 Lit und Tauben für 80-90 Cent.

Groß war wieder das Angebot an Gartenprodukten aller Art. Kleine Stachelbeeren kosteten 50 bis 60 Cent, Gelbbirnen 0,90-1,20 Lit, Gartenerdbeeren 1 Lit und Schoten 1 Lit je Liter, Rhubarber 10-40 Cent, Karotten 20-40 Cent, Mörschen 15 bis 20 Cent, Rettiche 20-30 Cent, frische Zwiebeln 25-30 Cent je Bund, Salat 10 Cent je Kopf, Kohlrabi 10-30 Cent je Knolle, Spargel 1,20-2 Lit je Pfund, Gurken je nach Größe 50 Cent bis 1,50 Lit je Stück und Blumenkohl 0,50-1,50 Lit je Kopf.

Vor der Fischhalle hatten wieder die vielen Raufischverkäufer mit geräucherter Aalen, Maifischen und Flundern Aufstellung genommen. Bommelsvitter Fischer hatten größere Mengen Flundern zum Markt gebracht, während große Steinbutten vorwiegend von Karfelbecker Fischern angeboten worden waren. Es wurden verkauft Steinbutten für 40-80 Cent, Flundern für 15-35 Cent, Aale für 1-1,80 Lit, Barsche für 30-50 Cent, Hechte für 0,70-1 Lit, Zander für 1 Lit, Karauschen für 50 Cent, Schleie für 1 Lit, Bärte für 50 Cent und Bierfische für 30-50 Cent je Pfund.

## Heydekrug, 17. Juni

### Neunzig Jahre Schützenverein Heydekrug

Am Sonnabend, Sonntag und Montag begeht der Schützenverein Heydekrug e. V. mit dem diesjährigen Schützenfest zugleich die Feier seines neunzigjährigen Bestehens; der Verein kann somit auf eine lange Reihe von Jahren ehrwürdiger Geschichte zurückblicken. Im Jahre 1846 taten sich Männer aus allen Berufsständen des Ortes Heydekrug zusammen, um durch die Gründung eines Schützenvereins die Geselligkeit und den Schießsport zu pflegen. Noch im Gründungsjahr wurde das erste Schützenfest gefeiert; da der Verein noch kein eigenes Heim besaß, zogen die Schützen mit kleinem Spiel und geschultertem Gewehr nach Diekertischen hinaus. Dort hatten sie für die Tage des Festes von dem damaligen Wirt Jons Trumppfahn dessen Behausung und seine unbestellten Felder gemietet. Es wurde ein provisorischer Schießstand errichtet und das Königsschießen fand statt, wobei jeder nach Ausmaß mit seinem Gewehr schießen durfte. Der erste Schützenkönig wurde ein Diätarius Graffenberger aus Heydekrug, dessen Königskrone an der Königskette des Vereins auch heute noch zu sehen ist. Außer dem König wurden die zwei nächstbesten Schützen zum ersten und zweiten Ritter proklamiert. Zum Andenken an das Königsschießen erhielten die drei besten Schützen silberne Becher im Werte von etwa zehn, sieben und 5 Talern. Unter den geschilderten Verhältnissen wiederholten sich die Königsschießen alljährlich in Diekertischen bis zum Jahre 1867. Von dann ab zogen die Schützen zur Abhaltung ihres Sommerfestes nach dem Gutswalde Matziden hinaus. Dort hatte der damalige Gutsherr Herr von Stascheit einen großen Saal und Schießstand erbauen lassen. Die Feste, die im Walde an dem idyllischen Seeufer, wo sich auch eine Wiese befand, abgehalten wurden, waren sehr schön. Unter großer Anteilnahme auch der nicht zum Verein gehörenden Bevölkerung wurden die Sommerfeste alljährlich bis zum Jahre 1895 in Matziden abgehalten.

Im Jahre 1896 hatte der damalige Besitzer des heutigen Deims Hotel in Heydekrug, Roscius, in seinem Garten unter Hinzuziehung von Pachtland einen der Neuzeit entsprechenden Schießstand erbaut, und die Schützen konnten von nun an ihre Feste im Drie Heydekrug feiern. Als im Jahre 1914 der Weltkrieg ausbrach, eilten die meisten Schützen zur Fahne. Infolge des fast fünfjährigen Krieges konnte die Vereinsstätigkeit ruhen. Ein Schießen konnte nicht stattfinden, da der Schießstand im Deimschen Garten durch Benutzung des Militärs unbrauchbar geworden war. Durch besondere Umstände der Kriegesfolge konnte auch das Schießen nicht aufgenommen werden, und der Schießstand, für den der Nachfolger des auf dem Schießfelde gefallenen Schützenbruder Hermann Deim kein Interesse hatte, verfiel immer mehr, bis eines Tages der massive Kugelfang umgestürzt war. Als sich allmählich die Aufnahme der Vereinsstätigkeit wieder bot, wurden die dem Verein noch treugebliebenen Mitglieder zu einer Generalversammlung am 25. März 1923 zusammenberufen. In dieser Versammlung wurde zunächst der Vorstand neugewählt und viele neue Mitglieder aufgenommen. Es wurde auch beschlossen, von nun an wieder nach Möglichkeit Vereinsfeste abzuhalten. Der erste Königsschießen fand im Winter 1923/24 im Hotel Germania statt, wobei eine Sammlung zur Schaffung eines eigenen Schießstandes eingeleitet wurde. Das Ergebnis war der Grundstock zu dem heute im Nebenwald befindlichen Schützenhaus mit Schießstand. Der Verein dankt die Möglichkeit zur Errichtung seines jetzigen Heimganz besonders seinem Ehrenvorsitzenden, General-Landschaftsdirektor Dr. h. c. Schen, welcher in hochherziger Weise das Gelände zum Bau zur Verfügung stellte. Aber auch von anderen Seiten wurde dem Verein durch Spenden von Barmitteln, Baumaterial oder durch tatkräftige Arbeit reichliche Hilfe geleistet, so daß erst auf diese Weise ein so schöner Schießstand errichtet werden konnte. Seit dem Jahre 1924 konnten die Schützenfeste nun wieder regelmäßig abgehalten werden; sie erfreuen sich bei allen Schützenkameraden des Gebiets großer Beliebtheit. Auch wir wünschen dem Schützenverein, welcher als einer der ältesten des Gebiets gelten kann, daß er noch eine große Reihe von Jahren getreu seiner bisherigen Tradition den Schießsport und die Kameradschaft zu pflegen in der Lage ist.

Kreis Memel

Schwerer Unfall. Dieser Tage am 13. Jahre alte Sohn des Rosmanns Leitis aus Degele auf die Weide, um Pferde des Besitzers Gennies zu holen. Dabei schlug eines der Pferde aus und traf den Knaben so unglücklich an den Kopf, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Der Verunglückte wurde nach Hause getragen, wo ihm ein Arzt aus Preßlau die erste Hilfe leistete. Nach Anleзна eines Notverbandes mußte der Knabe, der schwere Verletzungen erlitten haben soll, nach einem Krankenhaus in Memel gebracht werden.

Standesamtliche Nachrichten

Dawillen. Aufgeboten: Zimmerer Hans Berner Rosmann-Memel mit Bestatterin Elise Schwanebed-Mah-Raub-Baltrum. Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Juozas Pezas-Rettbergen; dem Arbeiter Pranas Rastelick-Baben; dem Arbeiter Antanas Daugelas-Grambowischken; dem Besitzer Otto Bühner-Löbbar-Löbbar; dem Arbeiter Stasch Mazonas-Suten; dem Besitzer Michel Janelis-Darowill-Sobelen; dem Käufer Michel Jurafcha-Margen; eine Tochter: dem Arbeiter Martin Janelis-Memel; dem Besitzer Jonis Schlepss-Margen; dem Besitzer Jurgis Jurgis-Repal-Aitans. Geboren: Besitzerin Annide Purwins-Rettbergen, 64 Jahre; Arbeiter Martin Bellinski-Dawillen, 73 Jahre; Arbeiterin Nika Seigies-Nauschen-Jacob, 73 Jahre; Arbeiter Heinz Bruno Sittel-Schmauglen, 6 Wochen; Besitzer Martin Sprogies-Löbbar-Löbbar, 78 Jahre; Ledigfrau Katrine Karallus-Schmauglen, 80 Jahre.

Kreis Pogegen

Lehrwanderung des „Vereins memelländischer Forstbeamten e. V.“ und Försterschießen in der Dingener Forst

Der „Verein memelländischer Forstbeamten e. V.“ unternahm dieser Tage eine Lehrwanderung in der Dingener Forst. Um 8 Uhr vormittags verammelten sich die Teilnehmer im Gasthause Fabian-Neckherken und begaben sich von dort aus zum Schießstand, wo sie von dem Revierverswalter, Forstassessor Niechert-Dingken begrüßt wurden. Unter seiner Leitung erfolgte dann die Lehrwanderung durch das Hauptrevier. Gelegentlich der Besichtigung des Reviers wurden einzelne Lehrvorträge gehalten, so sprach Forstassessor Niechert über die Forstwirtschaft im Memelgebiet und der stellvertretende Vorsitzende des Forstbeamtenvereins, Förster Kau, über den Zweck der Lehrwanderungen. Um 2 Uhr kehrten die Teilnehmer wieder zum Gasthause Fabian zu einer gemeinsamen Mittagstafel zurück. Im Anschluß daran sprach der Vorsitzende, Förster Neuber, Forstassessor Niechert und den anderen Referenten im Namen der Teilnehmer an der Lehrwanderung den Dank für die am Vormittage gehaltenen überaus lehrreichen Vorträge aus. Am Nachmittag ging's zum Schießstand, der inzwischen für das Försterschießen vorbereitet worden war. Beschußen wurden eine Ehrenscheibe, Ringische, Nebelscheibe, Wildscheibe und eine beweisliche Keilerscheibe. Die Bedingungen für das Schießen waren recht schwierig. Von 9 Schüssen auf die Entfernung von 100 Meter mußten 6 Schüsse freihändig abgegeben werden. Gewertet wurde das Gesamtergebnis auf allen Scheiben. Erster wurde mit insgesamt 78 Ringen Förster Schepuntis-Schillgallen, den zweiten Rana erwarb Förster Gritant-Kuhlins mit 72 Ringen, während an dritter Stelle sich Förster Schmann II-Wilchwill mit 70 Ringen placieren konnte. Nach dem Schießen fand noch ein gemütliches Beisammensein im Gasthause Fabian statt, bis die in diesem Falle allaufschreiendsten Züge zum Aufbruch zwangen.

Feuer in Birkenischken

In der Nacht zum vergangenen Dienstag entstand in Birkenischken in der Scheune der Besitzerin Anna Kuprat ein Brand, der sehr schnell um sich griff und auch einen hinter der Scheune stehenden großen Strohhaufen von 15 Ruten Stroh erfasste. Den Weibern war es nicht mehr möglich, den Brand zu bekämpfen, sie mußten sich lediglich auf den Schutz der übrigen Gebäude beschränken. Mitternachts ist ein Notorderschlag, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, Wagen

und anderes Wirtschaftsinventar. Man vermutet, daß der Brand aus Rache angelegt worden ist. at.

Wiesenverpachtungen im Platschener Wiesen- gelände. Bei den Verpachtungen der Platschener Parzellen am Freitag wurde für den ersten Schnitt guter zwei Morgen großer Parzellen 40 bis 54 Lit gezahlt. Schnittgrasparzellen brachten 24 bis 40 Lit, einzelne schlechte Parzellen wurden mit 20 bis 25 Lit zugeschlagen. Bei den Verpachtungen in Kubtinagen kam der erste Schnitt einer 2-Morgenparzelle bis auf 70 Lit. Am Montag und Dienstag dieser Woche fanden Wiesenverpachtungen in Suittaten, Winae und Annuschken statt. In Suittaten und Winae wurde der erste Schnitt mit 80 bis 100 Lit eingeboten. In Annuschken wurde eine Anzahl Parzellen aus den „Hebrubwiesen“ verpachtet. Hier wurde für beide Schnitte guter Parzellen bis zu 140 Lit bezahlt.

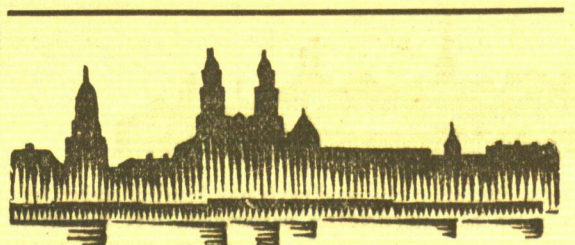
Kirchliches aus Platschen. In der hiesigen Kirche wird am Sonntag, dem 21. Juni, der Gottesdienst durch Generalsuperintendent Obergeringer-Memel gehalten werden. Gelegentlich dieses Gottesdienstes wird auch der neuangeordnete Kirchenchor unter Leitung von Lehrer Brodies zum ersten Male mitwirken. Am Sonntag, dem 28. Juni, findet gelegentlich des Kreismissionsfestes am Vormittag in der Kirche ein Missions- Gottesdienst statt, den Missionskandidat Klimkeit-Wannagen halten wird.

Wegeparaturen. Am Montag wurden die Wege der Gemeinde Pakamonen durch Handdienste der Gemeindevorstände repariert. In der Hauptsache wurden die Weglöcher ausgefüllt; die Erde dazu ist durch Abstecken der Grabenränder gewonnen. Die alljährlich ausgeführten Reparaturen haben viel dazu beigetragen, daß die Wege auch in der nassen Jahreszeit fahrbar sind. Ein schlechter Weg war in den früheren Jahren von Pakamonen nach Uklamonen. Am Herbst und im Frühjahr kam es oft vor, daß selbst leichte Fuhrwerke im Schlamm auf dem Berg an der Schule stecken blieben und durch Ochsen abgeholt werden mußten. Durch Leagen von Stranddrainage und Anfüllen mit Sand ist der Zustand des Weges an dieser Stelle erheblich verbessert worden. Durch die Gemeinde werden in der Hauptsache die Wege von Pakamonen nach Uklamonen und nach Schlamen unterhalten. Der Weg von Pakamonen nach Ezerzweihen wird durch die Gutsverwaltung Pakamonen unterhalten.

Abschiedsfeier. Am Donnerstagabend veranstaltete der Frauenverein Sanaen aus Anlaß der Verheiratung von Präztor Buntin von Sanaen nach Rintene eine Abschiedsfeier. Während Frau Buntin längere Zeit dem Vorstand des Vereins angehört hat, hat Herr Buntin im Interesse der Tätigkeit des Vereins viel gewirkt. In mehreren Reden wurde den Scheidenden der Dank für die eifrige Arbeit ausgesprochen.

Die Leiche des am Freitag der vergangenen Woche beim Baden an einem Epidbamm in Uebermemel ertrunkenen 20 Jahre alten Sohnes des Ritters Weidemann aus Pogegen ist auf der deutschen Seite des Stromes unweit Splitter angetrieben und aborgen worden. at. Das Fortkamt Klooschen verpachtet meistbietend gegen Barzahlung am Donnerstag, dem 18. Juni 1936, von 9 Uhr ab bei Nach in Preßlau die diesjährige Gras- und Streumarkung aus den

Förkereien Schpurwen, Schernen, Schäferel, Tyrus- und Dauperner-Moor. Anschließend Verpachtung von Dorffischlächen aus dem Schwemselner-, Tyrus- und Dauperner-Moor und Verkauf von Bauholz aus den Förkereien Weichden, Uklamaken und Schpurwen und Heiffa aus der Försterei Schäferel.



Raunas, 17. Juni Von der Schaulener Ortsgruppe des Kulturverbandes

Am 9. Juni fand in der Deutschen Volksschule in Schaulen die Generalversammlung der Ortsgruppe des Kulturverbandes der Deutschen Litauens statt. Pastor Kupfer eröffnete als Vorsitzender die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. In seiner Ansprache führte er etwa folgendes aus: Ein Jahr ist nun vergangen, seitdem die Mittelschule in Schaulen geschlossen worden ist. An ihre Stelle ist die erweiterte Volksschule getreten, die in diesem Jahr die Konzeption zur Eröffnung der letzten vierten Abteilung erhalten hat. Wir wollen in der Hoffnung leben, daß der Herr uns für unsere weitere Arbeit stärken möge, damit wir an eine lichte Zukunft glauben können.

Auf der Tagesordnung standen der Kassen-, der Schulbericht und die Wahlen. Die Kasse der Ortsgruppe Schaulen war am Vorabend der Generalversammlung durch die Revisionskommission geprüft und für richtig befunden worden. Die Kassiererin gab bekannt, daß die geldlichen Verhältnisse der Schulkasse sich im Laufe dieses Jahres im wesentlichen gebessert haben. Es ist möglich gewesen, namhafte Schulden abzutragen. Durch Einziehung von schon lange ausstehenden Mitglieder- und Schulgeldern und die Erträge von zwei Veranstaltungen wurde die Mangelhaftigkeit gegeben, Ausbesserungsarbeiten an der Schule und am Internat durchzuführen. Lehrer Schön gab darauf einen ausführlichen Schulbericht, aus dem folgendes zu entnehmen war: Die körperliche und geistige Entwicklung der Schulkinder im verflochtenen Jahr ist als durchaus normal zu bezeichnen. Von schweren ansteckenden Krankheiten ist die Schule verschont geblieben. Der Schulinventar hat die Kinder als ziemlich gut vorbereitet bezeichnet. Beim Unterricht wird großes Gewicht auf individuelle Behandlung der Kinder gelegt. Ein wesentlicher Unterschied ist bei den Kindern festzustellen, zwischen dem, was sie beim Eintritt waren und dem, was sie nun bis zum Schluß abgeworfen sind. Ein großer Teil dieses Erziehungsresultates ist dem Aufenthalt der Kinder im Internat anzuschreiben. Wie sehr es den Kindern hier gefällt, dafür spricht die Tatsache, daß ein kleiner Junge, der die Schule und das Internat zwei Wochen früher verlassen mußte, in bittere Tränen ausbrach. Alles, was die Mittelschule an zum Teil sehr gut erhaltenem Inventar befaßt, ist in

den Besitz der Volksschule übergegangen. Am Schluß des Schuljahres ist eine genaue Inventar- Aufnahme vorgenommen worden. Ein nicht unerheblicher Faktor beim Unterricht war der Ausbau der Gartenarbeit. Nicht, daß man auf die praktischen Ergebnisse der Landarbeit Wert legte und schon Ergebnisse wertig verbunden. Es wird das Kameradschaftsgefühl und die Hilfsbereitschaft dem Schwächeren gegenüber geweckt und die Freude für produktive Arbeit hervorgerufen.

Bei den nun folgenden Wahlen wurden bis auf die Kassiererin, die gesundheitliche Rücksichten auf die Weiterausübung ihres Amtes hindern, sämtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Es wurden zwei neue Mitglieder in die Listen der Ortsgruppe und gleichzeitig in die Verberufungsausschüsse aufgenommen. Nach Schluß der Generalversammlung verteilte der Vorstand unter seinen Mitgliedern die Ämter für das kommende Jahr.

Streußen

Schwarzwid bei Carlau erlegt Auf einer Treibjagd bei Carlau konnte eine Wache im Gewicht von 51 Kilo durch den Förster Deutschmann zur Strecke gebracht werden. Der Keiler und eine andere Wache durchdrangen die Treiberkette und wechselten in Richtung Cranz ab.

Im Streit erschlagen Dieser Tage entstand in Goldap zwischen mehreren jungen Leuten eine Schlägerei, bei der der unerbitterte, in den wspannen Jahren stehende Rischlat aus Goldap von den andern so mißhandelt wurde, daß er kurz darauf starb. Die beiden Haupttäter wurden in Haft genommen.

Vom Zuge tödlich überfahren Dieser Tage fand man auf dem Bahnkörper in der Nähe des Bahnhofes Fischhausen die Leiche eines jungen Mannes, der offenbar von einem Zuge überfahren war. Der Tote heißt Helmut Eisenblätter und wohnte in Bartenstein.

Ein Landstreicher hinterließ eine halbe Million Lit Großes Aufsehen erregte das hinterlassene Testament eines vor kurzem in Bamford, einem kleinen Ort in Derbyshire (England), verstorbenen Landstreichers namens Alfred Booker.

„Old Alf Booker“, wie er im Volksmunde genannt wurde, war im ganzen Bezirk wohlbekannt. Er lebte auf dem Lande in den ärmlichsten Verhältnissen und verdiente sich seinen Lebensunterhalt durch das Sammeln von Lumpen und Knochen, und selbst Stacheln, die er auf der Straße liegen sah, wurden von ihm aufgehoben. Auch zu der fältesten Zeit während des vorigen Winters gönnte er sich kein Feuer. Die guten Dorfsleute aber änderten schnell ihre Meinung, als sie jetzt erfuhren, daß der „arme alte Alf“ ein Vermächtnis von nicht weniger als Geld im Betrage von einer halben Million Lit hinterlassen hatte. In seinem Testament führte er aus, daß der Armenbehörde seines Dorfes darum nichts ausalle, weil sie seiner Hanshälterin, als diese krank war, die Unterstützung verweigert hatte. Die Frau erhält jetzt für ihre treuen Dienste 200 000 Lit. Eine Unmenge von Freunden und Verwandten wurden von Booker — dem Hungerleider, wie er zu Lebzeiten verächtlich genannt wurde — mit kleineren Beträgen bedacht. Sogar der Schuhmann, Postbote, einige Arbeiter und Fuhrleute wurden nicht vergessen. Auch verschiedenen wohlthätigen Instituten vermachte Booker namhafte Summen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel Dampfbott Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftsstelle und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakiss, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Handelzug Ein Goldring mit weißem Stein auf dem Wege zum Gouvernemenet oder dortselbst verloren. Kinder erhält 50 Lit Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. J. Isaak, Handelzug. Bischwill Tüchtige (6468) Gehilfinnen stellt von sofort ein Agatha Donath Wamenschneidermeisterin Bischwill. Ruten 9 Morgen erstklassige Suittatener Wiesen verkauft (8400) Eugen Stahlert Ruten Post Stomilchen Telefon 41. Schaleningen Wiesen verpachtet (8470) Döhning Schaleningen bei Pogegen.

Ist Ihnen etwas im Wege? will heißen: Besitzen Sie etwas Lieberflüssiges? Eine Klein-Anzeige im „Memeler Dampfboot“ befreit Sie davon und bringt Ihnen obendrein noch Geld

Für Hotels u. Pensionen Vordruckschriftmäßige Formulare zur Fremden-An- u. Abmeldung hält vorrätig Buchdruckerel des Memeler Dampfboots.

Programm mit Truxa Ein Varieté - Roman von Heinrich Seiler

Sechste Fortsetzung Nachdruck verboten Truxa erwachte in der Frühe des nächsten Tages mit einem Gefühl der Frische und Unternehmungslust, die Krise der Verwandlung war überwunden, und er besaß die ungeheure Chance, die ihm der Freund mit seinem letzten Willen gegeben hatte. Aus einem unbekanntem Artisten war die große Nummer geworden, die Attraktion des Programms! Nicht umsonst hatte ihm Frau Schily das beste Zimmer des Hotels, das so gar anstehendes Vabesimmer hatte, angewiesen. Er ging ins Badezimmer; umpraffelt von den kalten Wasserstrahlen der Dusche, erinnerte er sich plötzlich an das Gespräch der Nacht, das er mit einer Frau, die Neiter hieß, geführt hatte, war sich aber nicht ganz klar darüber, ob er das nun aetäumt hatte oder ob das Wirklichkeit war. Wenn es Wirklichkeit war, daß die eintzige Geliebte des Freundes ihn anerkannt hatte, so mußte er sie meiden, so arauam das auch für sie war. Eine Liebchaft vor Jahren, dachte er, sich vor dem Spiegel raserend, die längst verdrängt und vergessen ist. Truxa kleidete sich an und ließ sich das Frühstück auf Zimmer kommen. Auf einmal blidte er auf die Durchgangstür zum Nebenzimmer — hatte Neiter nicht gesagt, daß sie neben ihm in Zimmer 19 wohnte? Unmöglich, daß er das geträumt hatte! Auf Nebenstühlen schlich er sich an jene Tür, um zu hordchen, es war aber von nebenan kein Laut hörbar. Die Tänzerin schien noch zu schlafen. Dann trat er auf den Balkon. Es war ein winziger Balkon, auf dem man kaum stehen konnte, man konnte sich nur eben an die Brüstung lehnen. Der Morgen war kühl,

und Truxa machte einen tiefen Atemzug. Im selben Augenblick sah er, daß auf dem Balkon des Nebenimmers eine Wase mit dunkelroten Nelken stand. Wenn er sich über die Brüstung neigte, konnte er das Gitter des andern Balkons gerade berühren; es kam ihm plötzlich der Einfall, auf jenen Balkon zu klettern und einen Blick in das Zimmer der Tänzerin zu werfen; das tat er aber nicht; wohl aber beugte er sich plötzlich weit über die Brüstung und zog eine der dunkelroten Nelken aus der Wase. Die Nelke wurde im Knopfloch des Jacketts befestigt. Er warf einen letzten Blick in den Spiegel und machte dabei eine der lebhaftesten Bewegungen, die dem Freund eigentümlich gewesen waren. Es ging ganz gut, und an der etwas fremdlandischen Aussprache konnte die Sache auch nicht scheitern. Bevor er das Zimmer verließ, streckte er sich Greta Fellers zerrissenen Strumpf, den er gestern bei seinem Ginzua vorgefunden hatte, in die Tasche einer aberaläubischen Regatta folgend. Solange ich diesen Strumpf in der Tasche habe, kann mir nichts passieren, dachte er. Dann lief er die Treppe hinunter. Bis zum Varieté waren es nur wenige Schritte. Der gewaltige Bau mit der Auffahrt und dem blauen Baldachin über dem Portal und mit der Säulenfassade, an der in riesiger Größe das Transparent des Drahtseiltänzers hina, stand gleich einem Zauberkasten da, der mit Lichteffekten und flirrenden Farben und tosender Musik angefüllt war. Auf dem Giebel stand in feinerer Schrift: Tzacadero. Die Bilder der Artisten waren in Glasvitrinen ausgestellt. Er ließ den Blick darüber gleiten; wenn Artisten unter ihnen waren, die den Freund gekannt hatten, so mußte er ihnen genau wie der Tänzerin Neiter tunlichst aus dem Wege sehen. Wer war nun im Dezember eingaeiert? Mit unsehbarer Sicherheit fiel sein Blick auf das Bild der Tänzerin Neiter. Gerade so, mit

diesem strahlenden blond und den feurigen Augen, hatte er sie sich vorgestellt; ein kleiner bitterer Schmerz befiel ihn, daß er diese herrliche Frau meiden mußte. Von dem Clown Peterfen hatte er noch nie gehört. Die Dompseuse Lilly Rinda war ihm nur dem Namen nach bekannt. Petoletti, — das war der italienische Jongleur, der zuletzt mit dem Freund im Zirkus Rinalina in Newyork gearbeitet hatte. Achtung vor Petoletti! Von den übrigen Artisten schien keine Gefahr zu drohen. Plötzlich aber, als er schon im Beariff war, sich abzuwenden, blieb er noch einmal stehen und sah mit aläsernem Blick auf Alwaters Bild, das ihm bisher nicht aufgefallen war. Alwater, der ebenfalls aus Newyork kam, war da. Es erschreckte ihn, daß Alwater da war, es fiel ihm ein, daß der Freund ihn oft erwähnt hatte und ihn zu hassen, ja sogar zu fürchten schien. Achtuna vor Alwater und Petoletti! Den zerrissenen Seidenstrumpf in der Hosentasche, betrat er den Bühnenaingang des Varietés, der sich an der Duerseite des Gebäudes in einem mit Kulissen versehenen Hof befand. Vor der Anschlagtafel standen einige Artisten, an denen er rasch vorüberzau, um vor der Poae des Portiers Platzzumachen. Mit Vorlicht blidte er in das Gesicht des Alten. Der einen etwas ansehaubten Kaiser-Kranz-Joseph-Bart trua, — immerhin war es möglich, daß auch der Portier des Tzacadero den Freund von früher her kannte. „Ist mein Gepäck schon anaekommen? Das Gepäck für Truxa?“ erkundigte er sich. „Schon vor einer Stunde, Herr Truxa, der Theatermeister hat's in Gumbana anekommen.“ Der alte Habel idob sich die stets beschlagnahmte Brille zurecht, um den berühmten Drahtseiltänzer aebührend an Bewundern. Der Freund war in Berlin vor fünf Jahren, aber nicht im Tzacadero, sondern im Wintergarten aufgetreten, so daß weder der Portier noch des

Theatermeister, noch Direktor Burmeister ihn persönlich kennen konnten. „Wo liegt das Direktionsbüro?“ frante er, sich umblidend. „Die Treppe hinauf, Herr Truxa, und dann den Flur hinunter,“ erklärte Portier Habel, den Kopf aus der Poae beugend und mit dem Arm zur Treppe weisend, die nur eine Eisenkette war. Für Portier Habel war der erste Dezember ein ganz großer Tag. Programmwechsel, — neue Gesichter zogen an ihm vorüber, eine Sandvoll kurioser Menschen stellte sich ein, mit abgegriffenem, hunt überlebtem Gesicht, Billia gekleidete hurtige Leute, die großen Nummern des großen Varietés. Der Tag hatte mit einer Sensation begonnen: die Wiven der Dompseuse Lilly Rinda waren in großen Gitterkäfigen ausgeladen worden! Mit einem Troß von Personal und unzähligen geheimnisvollen Kisten war der Musikant Alwater eingetroffen, die vielen seltsamen Fahrräder der komischen Radfahrer Neves und Hardu waren abgeleiert worden, dann waren die Jackson Hex Girls anekommen, eine Truppe reizender Mädchen von aefährlicher Schönheit, und es war verwunderlich, daß man sie nicht wie die Wiven in Gitterkäfigen ausaladen hatte. Portier Habel war ein alter Kavaller, der schon der Duncan vor fünfundsanzwan Jahren Blumen aeschickt hatte, Monat um Monat leate er ein paar Groschen zurück, um den Mädchen Blumen zu schicken. Truxa war die Eisentreppe hinaufgekriegen und den Flur hinuntergegangen, und betrat das Direktionsbüro, in dem die Aufregung und das Durcheinander eines Premierentages herrschten. Ununterbrochen klinkelte das Telephon, — Worte wie Presse, Inzerate, Anschlagtafeln, Plakate prasselten in der Luft. „Wenn die Kostüme nicht sofort geliefert werden, machen wir Sie schadenserklich!“ Ichrie eine hysterische Sekretärin ins Telephon. (Fortsetzung folgt.)

# Das Reich der Frau

Nr. 141 Donnerstag, den 18. Juni 1936

Beilage des Memeler Dampfboots

## Klinik für Eifersüchtige

Was ist erotischer Neid? / Krankhafte Eifersucht und Alkoholismus

Van Professor Dr. Wilhelm Stekel

Eifersüchtigkeitsfälle und was damit zusammenhängt, werden heute vielleicht allzu individuell betrachtet. Gewiss hat jeder Eifersüchtigkeitsfall, wie er, sei es im Gerichtsstand, sei es auf der Nervenkurve, sei es in der Skandalchronik, nach seinem Ausdruck vor uns tritt, seine besonderen Züge und Erscheinungsformen. Aber im Grunde handelt es sich bei allen diesen Fällen doch um eine gemeinsame Grundlage, um seelische und körperliche Bestimmtheiten, aus denen man ganz gut einen Dachbegriff für alle Eifersüchtigkeitserscheinungen ableiten kann. Wir wollen das im Folgenden versuchen:

Höchstes Glück (und auch höchstes Unglück) eines jeden Menschen ist die Persönlichkeit. Das Persönlichkeitsgefühl ist das Rückgrat eines jeden Menschen. Dieses Persönlichkeitsgefühl setzt sich etwa aus vier Faktoren zusammen. Aus der Selbstliebe, aus der Selbstachtung, aus dem Selbstvertrauen und aus dem Selbstbewusstsein. Jeder Mensch hat das Gefühl seines eigenen Ichs. Ein Ichgefühl. Er antwortet auf Angriffe, die gegen dieses Ichgefühl gerichtet sind, mit der Empfindung einer Unlust. Das häufigste dieser Unlustgefühle ist wohl der Neid. Der Neid kommt aus der Wahrnehmung, daß ein anderer Mensch einen größeren materiellen oder geistigen Bestands hat, als wir. Die Eifersucht gehört in diese Kategorie. Auch sie ist Neid. Aber sie ist erotischer Neid. Die Eifersucht ist ein Unlustgefühl, das durch die Wahrnehmung entsteht, daß ein anderer oder eine andere von einem Dritten oder einer Dritten mehr geliebt wird, als wir. Die Eifersucht ist ein Unlustgefühl. Sie steht im geraden Gegensatz zu dem Kulturgefühl, das aus sittlichen und ästhetischen Quellen, also aus Quellen außerhalb uns, gespeist wird. Die Eifersucht ist ganz Ichgefühl, und zwar verletztes Ichgefühl, verletztes Persönlichkeitsgefühl. Alle Gefühle wurzeln im Normalen. Auch die Eifersucht ist eine Erscheinung des normalen Lebens. Es gibt aber Fälle, wo sie einem Bahn entspringt, einer Einbildung. Das sind die Fälle, wo sich unberechtigter Eifersucht geltend macht. Die Art der Eifersucht kann man als krankhaft bezeichnen.

Run ist die Frage gestellt, ob man eine krankhafte Eifersucht auch heilen kann? Bei einer berechtigten Eifersucht, also einer Eifersucht, die ihre guten Gründe hat und nicht aus krankhaften Ursachen hervorgeht, wird eine seelische Behandlung meistens schöne Erfolge erzielen. Sie wird den Eifersüchtigen zu einem Ruhezustand zurückführen und ihn jedenfalls vor übertriebenen Taten, vor blinden Gefühlsaktionen bewahren. Das ist sehr wichtig, denn die Menschenopfer der Eifersucht übersteigen sicher die Zahl der Opfer des Weltkrieges. Ein Statistiker, der sich die Mühe nehmen würde, sämtliche Zeitungen der Welt an einem Tage zu kontrollieren, könnte feststellen, wie ungeheuer groß die Zahl der Opfer ist, welche die Eifersucht täglich, stündlich, ja sozusagen in jeder Minute fordert. Ich komme nun wieder zur krankhaften Eifersucht zurück, zu der Eifersucht, die unberechtigt ist und keinen wirklichen Grund hat. Die vielen und verschiedenen Quellen einer solchen krankhaften Eifersucht können hier umständlich aufgezählt werden. In den zehn Händen meines Werkes über die Störungen des Trieb- und Affektlebens („Disorders of instincts and emotion“) finden sich zahlreiche Krankheitsgeschichten, welche allerdings für den

Arzt und nicht für den Laien bestimmt sind. Wenn man bedenkt, daß sich die Eifersucht nicht nur in Paaren gegen den Gegenstand der Eifersucht oder gegen die Person, auf die man eifersüchtig ist, richtet, sondern auch das eigene Ich zerstört, daß zahlreiche dieser Eifersüchtigen zum Alkohol, zum Morphin, zum Aether und anderen narkotischen Mitteln greifen, um sich zu betäuben und sich zu vergehen, wird man erkennen, wie sehr notwendig eine besondere Heilbehandlung solcher krankhafter Eifersüchtiger ist. Man wird mir zustimmen, daß eine Beratungsstelle, die es versucht, diese krankhafte Eifersucht zu heilen, eine soziale Notwendigkeit und ihre Errichtung eine soziale Tat ist.

## In Sonne, Wind und Wellen

Strandmode ist das, was wir zum, am und vom Strand brauchen. Helle sportliche Kleider, die sich nur durch gänzliche Nackenfreiheit vom Stadtkleid unterscheiden, machen in diesem Jahr den Strandanzügen Konkurrenz. Hauptsache an ihnen ist ein undurchsichtiger Stoff, Licht- und Luftsticht, und darunter werden kurze Höschen aus gleichem Stoff oder der Badeanzug getragen. Man kann außer einfarbigen Stoffen dazu karierte, gestreifte und gebänderte Baumwolle, Leinen und Mischgewebe verwenden. Eine Zweiteilung in Bluse und Rock ist vorteilhaft, und die Wickelrockform läßt sich von oben bis unten durchknöpfen. Die Blusen dazu haben manchmal Kimonoform, öfter jedoch bestehen sie nur aus einem breiten Vorderlapp, der mit einer farbigen Kordeleinbreit im Nacken gebunden wird. Auch das Blusenstück, das in der Taille und im Nacken zu binden ist, hat sich für diesen Sommer behauptet.

Strandanzüge mit langen und kurzen Beinchen werden in billiger Ausführung in leichten, farbigen Stoffen angeboten. Guten Geschmack verraten weiße oder graue Flanellkleider mit und ohne farbigen Seitenstreifen, die zu marinemäßigen Jacken getragen werden. Und da es Frauen geben wird, die sich nicht mit dem Matrosenträger an der Strandbühne begnügen, schlägt die Mode als Verzierung der Jacken goldene Treppen und achselständliche Garnierungen vor. Hoffentlich haben nur wenige den Ehrgeiz, als Admiral aufzutreten! Stärkere Damen werden, wenn sie schon Beinkleider tragen wollen, dazu Kasackblusen ohne oder mit nicht zu knappen, schmalen Gürtel wählen, die sich durch unauffälligen Stoff und Ausputz auszeichnen.

Wollene Badeanzüge werden so preiswert und hübsch angeboten, daß das Selbststricken kaum noch lohnt. Alle Farben sind dafür vertreten, und die Ausschnitte nehmen durch verstellbare Träger größte Rücksicht auf das Sonnenbad. Gute Badeanzugsformen haben in der vorderen Mitte gerechte, senkrechte Fältchen, damit die Figur der Trägerin zur Geltung kommt. Neu sind Badeanzüge mit eingewirkten Gummifäden, weil sie schlanke machen. Unter den Badeanzugmustern gibt es Krebse, Seesterne, Fische, Boote, Ringe und Tupfen, oder man trägt sein eingetragenes Monogramm.

Der moderne Strandmantel ist gleichzeitig ein

Ich möchte noch erwähnen, daß Eifersucht und Alkoholismus überdes innige Beziehungen und Wechselwirkungen zeigen. So ist zum Beispiel der Eifersüchtigen der Alkoholiker eine allen Psychiatern bekannte Erscheinung. Aber man würde irreführen, wollte man annehmen, daß der Alkoholgenuss die Eifersucht hervorruft. Der Alkoholgenuss schafft nur ein Ventil für die unbewußte, bereits aufgebaute explosive Menge von Eifersucht, die sich dann im Rausch teils in entsetzlichen Vorwürfen, Selbstbeschuldigungen, teils in grauenhaften Taten gegen sich selbst und gegen den Gegenstand der Eifersucht entläßt.

Ich habe seit Jahren ein Ambulatorium für Seelenkranke. Es ist gut besucht, und meine Schüler und Mitarbeiter können hier die Kranken monatelang behandeln, was natürlich unentgeltlich geschieht. Die Erkenntnis der ganz besonderen Momente des Eifersüchtigen, der krankhaften Eifersucht und der Heilbarkeit auch der berechtigten Eifersucht haben mich nun dazu geführt, meinem Ambulatorium eine Beratungsstelle für Eifersüchtige anzuschließen, und ich bin bestrebt, diesen

Entschluß mit meinen Mitarbeitern mit allen mir zur Verfügung stehenden Kräften durchzuführen. Es hängt viel davon ab. Vor allem hängt von meinem Versuch ab, ob mein Vorgehen in anderen Ländern Nachfolger haben wird. Und ob es mir so gelingen wird, in weiten Weltgebieten Menschen vor dem Verderben zu bewahren und den zahllosen Verbrechern, die aus Eifersucht verübt werden, entgegenzutreten, ihnen vorzubeugen.

Denn ich wiederhole: die Eifersucht im weiteren Sinne, nennen wir sie etwa sozialen Neid, hat sehr innige Beziehungen zur Kriminalität überhaupt. Es sind die zum Glück Entertainer, die sich zurückgesetzt fühlen, die Deklassierten, oft auch die Menschen, die ein sexuelles Minderwertigkeitsgefühl haben, die infolgedessen zu Verbrechern werden. 90 % aller Anarchisten, die einen Mord begangen haben, waren, nach der Statistik, Bastarde, also Menschen, die, unehelich geboren, sozusagen nicht nach Hause finden konnten und von denen das Wort des berühmten französischen Soziologen gilt: „Der Verbrecher ist das Verbrechen des Staates“.

Bademantel, Geblümter Kretonne und farbiges Leinen mit Frotteefutter sind dazu begehrt. Diese und die bekannten Frottee-Bademantel gibt es in hübschen Mustern auch dreiviertellang. Vadekappe und Vadeschuhe wird man entweder leuchtendfarbig zum dunklen Badeanzug oder, wenn der Badeanzug schon farbig ist, im gleichen Ton tragen. Die Strandtasche hat gewaltige Formen angenommen, sie ist beinahe schon eine Reisetasche. Sie wird passend zum Strandanzug und mit Wäschstücken gefüllt.

## Neue Handarbeiten in alten Techniken

Es gibt sicherlich noch immer Frauen, die Handarbeiten anderer wohl zu schätzen, selbst aber keine herzustellen wissen, weil sie angeblich in dieser Richtung talentlos sind. An Anleitungen zum Nachmachen kann es ihnen unmöglich fehlen, denn die Mode bringt uns doch mit jeder Neuerung auch reizvolle Ideen genug.

Es ist auch nicht nötig, daß wir immer eifriger stricken, häkeln und nähen, aber da man außerorts auch nicht in jeder freien Minute lesen oder ins Blaue schauen möchte, ist eine praktische zu verwendende Handarbeit nicht die schlechteste Beschäftigung. Fangen wir mit unserer Kleidung an. Da gibt es jetzt die spenzerartigen Blusen aus weichem Leinen, naturfarbenen Baumwollstoff oder Seide und auch aus schwarzem Satin, die mit kleinen oder größeren bunten Blumen bestickt werden. Wer sich den Arbeitsgang erleichtern will, kann sie fertiggestrichen und vorgezeichnet kaufen und braucht nur zu überlegen, ob er sie in der Stadt oder in den Ferien tragen möchte, denn auf diese verchiedenen Verwendungszwecke nehmen sie durch Wahl des Stoffes und der Stickmotive und Farben Rücksicht. Außerdem sind sie so billig, daß wir unleren Kleiderbestand mit ihnen leicht bereichern können. Stiel-, Blatt- und Bierstiche beanspruchen die einen, Kreuzstiche die anderen. Und wer die bunten Farbzusammenstellungen nicht liebt, bleibt bei einer oder zwei Farben. Dadurch können diese Blumen, gleich sie in großen Mengen auftreten, niemals gleich aussehen.

Für kleine Knaben sticht man Wäschmittel aus den verschiedensten Stoffen. Und hierzu haben wir in den Mustern Auswahl unter volkstümlichen, modernen und Phantastefiguren, und können dementsprechend ruhiger oder buntgemischte Stickfadenzusammenstellungen nehmen. Fußbadeanzüge aus Kessel, Satin, drehem Wäschfresser und Leinen sind bei allen Kindern als Ferienanzüge, die man nicht zu schonen braucht, beliebt. Zu ihnen gehört nur ein Schlüpferschnitt, dem man Steg- oder Kreuzträger annäht. Bestanden lassen sich an ihnen der Gürtel, die Taschen und die Träger. Der kindlichen Phantasie angepaßte Muster, darunter



Buntgeblümt zu Naturfarbe

Ein hübsches, etwas ländliches Muster, das das streng geschichtete Sommerkleid aus Visee wirkungsvoll belebt. Um so schlichter bleibt das dazu gewählte Kleid aus körniger Waffenseide, mit eingelegeten Bewegungsfalten und großer dekorativer Kordel geschmückt. Die kurzen Kermel an Jackchen und Kleid sind in der Sommerhitze sehr angenehm, ebenso ist der kleine Sporthut im herrenmäßigen Stil aus leichtem Visee richtig gewählt.

Möwen, Muscheln, Krebse, Segel- und Dampf-schiffe, Seesterne, Edelweiss und andere Gebirgsblumen, Elefanten, Schafe und dergleichen passen am besten. Ebenso schnell lassen sich wieder für Dirndlkleider, Schürzen im Trachten- und modernen Charakter und ganze Kleider für uns und die Töchter herstellen. Zu allen diesen Vorschlägen braucht man die Muster nicht über die ganze Fläche zu verteilen — man kann sie auch in Vortenanordnung anwenden, so daß ganz besonders fleißige Mütter die Familie durchaus nicht einheitlich zu kleiden brauchen. Zum Stickwerk eignen sich kindliche Tragengarnituren, die man mit Gurt- oder Vorderecke verzieren, und die man gerade im Urlaub recht zahlreich vorrätig haben sollte.

## Wieviel Zucker gehört zur Fruchtsaftbereitung?

Die üblichen Einkochanleitungen geben vielfach ungenaue Angaben. Deshalb empfiehlt es sich, vor der Saftbereitung sich genauestens zu unterrichten.

Die einzelnen Säfte werden am besten nach folgenden Maßnahmen gewonnen:

Saftart	Zudemmenge auf 1 kg. Früchte	Dämpfzeit für 1/2 kg. Fr.
Abbarberbsaft	175 Gramm	60 Minuten
Stachelbeersaft	375 Gramm	45 Minuten
Kirschsft	175 Gramm	60 Minuten
Johannisbeersaft	250 Gramm	
a) rot	250-300 Gramm	
b) weiß	200-300 Gramm	45 Minuten
c) schwarz	200 Gramm	
Holunderbeersaft	125 Gramm	35 Minuten
Simbeersaft	175 Gramm	25 Minuten
Erdbeersaft	250 Gramm	40 Minuten
Brombeersaft	250 Gramm	35 Minuten
Blaubeersaft	225 Gramm	60 Minuten
Pflaumen-saft	180 Gramm	60 Minuten
Preißelbeersaft	275 Gramm	60 Minuten
Quitten-saft	225 Gramm	60 Minuten
Birnen-saft	125 Gramm	60 Minuten
Apfelsaft	225 Gramm	40 Minuten
Maulbeersaft	125 Gramm	

Erforderlichenfalls wird der fertige Saft leicht nachgesüßt. Saft für Zuckerfranke wird ohne Zucker und nur nachträglich mit Süßstoff gesüßt, der den Geschmack nicht beeinträchtigt.

## Die Einmachzeit ist nahe!

Vor der Verwendung müssen die Einmachgläser sauber mit Soda gespült und in kaltem Wasser nachgewaschen werden. Ungespült und nicht trocken gewaschenen Gläsern wird überflüssig, das Austrocknen mittels Tücher wird überflüssig, bringt auch Fuffel in das Glas.

Die Einmachgläser sollen zweckmäßig nicht sehr dünn sein, sondern weit und niedrig sein. Kleinerer Porzellan- oder Glasgefäß mit Deckel trocken aufbewahren.

Obstes nach dem Kochen zu vermeiden, lege man es in eine lauwarme Zuckerslösung, lasse es darin ein paar Stunden stehen, fülle es in die Einkochgläser und schmelze die Zuckerslösung darüber.

Marmeladen und Gelees müssen auf starkem Feuer rasch kochen, damit sich Farbe und Aroma nicht verflüchtigt.

Zum Verschluss der Gelee- und Marmeladengläser eignet sich auch Butterbrotpapier, das in flüssige Milch getaucht wird. Nach dem Trocknen spannt sich das Papier faltenlos über das Glas und stellt einen sicheren Verschluss dar.

## Das gute Rezept

**Wischelkaiser Fisch.** Alle Arten Gemüse werden in kleine Würfel geschnitten und in Butter goldgelb halbreich gebrüht. Nun kommt ein beliebiger, in Stücke geschnittener Fisch gefalzen hinein, und das Ganze wird unter vorsichtigem Nachgießen langsam gedünstet. Ein wenig Mehl mit Sahne abspudeln, seitwärts an den Fisch gießen und ohne viel Umrühren das Gericht fertig dünsten lassen.

**Badenscher Hecht.** Ein köstlich zugerichteter, etwa zweipfündiger Hecht wird reich mit feinen Speckfäden gespickt, gefalzen, etwas gepfeffert und im Ofen in gebräunter Butter oder in Speck braun gebraten. Wenn der Fisch halb gar ist, gibt man 1/2 Liter saure Sahne, mit etwas Milch verquirlt, hinzu und läßt den Fisch in dieser Tunke dünsten.

**Gefüllter Hecht.** Der Hecht wird ausgenommen, die Bauchhöhle gut ausgetrocknet, eingefalzen, mit folgender Füllung gefüllt und zugenäht: 200 Gramm derbes Kalbfleisch wird mit einer in Milch eingeweichten, wieder ausgedrückten Semmel durch den Wolf getrieben, 40 Gramm Butter werden schaumig gerührt, 1 Ei und das Fleisch hinzugefügt, das Ganze mit gebakter Petersilie abgedeckt. Dann legt man den Hecht in die Pfanne, gießt reichlich heiße Butter darüber und läßt ihn unter öfterem Begießen 1/2 Stunde im Ofen braten. Kurz vor dem Garwerden streut man geriebene Semmel und gießt etwas saure Sahne darüber, was den Geschmack wesentlich erhöht. Eine fämg den Hecht Tunke wird dazu gereicht.

## Das Kleinste im Sommer

Der Sommer kann den Allerkleinsten Gefahren bringen, wenn die junge Mutter nicht geschult ist und weiß, wie sie diese zu vermeiden hat.

Immer noch sieht man, daß Mütter ihre Halbjährigen im Kinderwagen fahren, der mit weißen Vorhängen und Decken ausgestattet ist, bei Sonne, auch schon bei hellem Licht blendet das Weiße die zarten Kinderaugen. Die neuen Kinderwagen sind mit gelben Sonnenblenden versehen, die man herunterklappt; solche Blenden können auch an die älteren Wagen angebracht werden, oder die Mütter ziehen farbige Decken und Vorhänge vor, die dem Auge eine Wohlthat sind, ein geeignetes Grün wäre zu empfehlen.

Die Milch für den Säugling bedarf in den heißen Monaten besonderer Ueberwachung. Wir halten sie in frischem, kaltem Wasser genussfähig. Leere Blumentöpfe können uns hier einen guten Dienst erweisen. Die Töpfe, die peinlich sauber sein müssen, werden gut durchgeseucht; man stellt einen solchen Blumentopf in ein Gefäß, das halb mit Eiswasser gefüllt wurde und setzt die Flasche mit der frisch zu erhaltenden Milch hinein. Ein zweiter Blumentopf wird nun über den ersten geschüttelt, und der Milchfüßler ist fertig. Wo kein Eiswasser im Hause hergestellbar ist, werden Genügend auch frisches, sehr kaltes Wasser.

Vorder spielt gerade im Sommer für die Kleinsten eine wichtige Rolle. Nach dem Sonnenbade, das nicht zu lange andauert werden soll, um das Verwehnen des Kindes nicht zu überreizen, pudert die Mutter den ganzen kleinen Körper. Das

die Sonne dem Kinde nicht ins Gesicht scheinen darf, weiß heute jede Pflegerin.

Schwitzen verursacht Wundstellen, die wir erkennen und lindern müssen. Das Kind schwitzt in allzu warmer Verpackung, deshalb soll schon beim Betteln des Säuglings dem Schwitzen vorgebeugt werden. Im Sommer keine Federbetten, eine geeignete Wolldecke genügt für das mit dem Strampelkittel bekleidete Kinde. Der Leib muß trotz der Sommerwärme immer bedeckt sein, um keine Erkältung aufkommen zu lassen, in den Luft- und Sonnenstunden dagegen bade die ganze kleine Körper. Die Unterbettung besteht aus Torfmull und der Babydecke, das erspart das Wickeln und das Kindchen liegt trocken und schwitz nicht.

In den warmen Monaten, wo Durchbruchfall und Magenverfäulnisse eher auftreten als im Winter, ist den Gummifaugern Beachtung zu schenken. Keimlichkeit hier! Durch unsaubere Sauger werden dem Kinde Krankheitsstoffe zugeführt. Warum die Saugflaschen nach jeder Mahlzeit sofort mit heißem Sodawasser ausspülen mittels einer Flaschenbürste, die nur für diesen Zweck gehalten wird. Die Flasche wird bis zur nächsten Mahlzeit in ein sauberes Tuch gewickelt. Nächste dürfen in der Flasche nicht liegen. Jedes Trinkgerät des Kleinsten muß peinlich sauber gehalten werden. So ist Auskochen der Sauger am Tage ein- bis zweimal nötig, nach tüchtigem Ausreiben mit heißem Wasser werden sie in einem Porzellan- oder Glasgefäß mit Deckel trocken aufbewahrt.

# Stecknadel und Hosenknopf

Kleinigkeiten helfen dem Kriminalisten und bringen große Verbrecher zu Fall • Von Fr. Janssen

Zweite Fortsetzung\*

Die größte Wahrscheinlichkeit sprach dafür, daß der Täter entweder Passagier eines Schiffes oder Seemann war und auf diese Art und Weise in die Hafensstadt gelangt war. Eine Anfrage beim Seemannsamt und bei der Hafenspolizei verlief allerdings ergebnislos. Es konnte nur festgestellt werden, daß das Schiff einer kanadischen Gesellschaft am Tage vor der Mordtat im Hafen eingelaufen und nach Böschung geringer Stückgüter am nächsten Tag weitergefahren war. Passagiere waren nicht an Land gegangen, Seeleute waren auch nach dem Register des Seemannsamtes nicht abgemustert worden.

## Der „schwarze Rabe“

Trotzdem ließ der Inspektor nicht locker. Er setzte sich mit dem Heimatsort der kanadischen Gesellschaft in Verbindung und erfuhr, daß der Geizier John Boulanger ohne Erlaubnis an Land gegangen und nicht zurückgekehrt war. Der Kapitän und der Erste Offizier waren darüber teils froh gewesen, denn sie hatten mit diesem jähzornigen Mann nur Scherereien gehabt. Er mißachtete jede Disziplin, und beim geringsten Anlaß explodierte er. In der Mannschaftskojen wich ihm jeder wegen seiner Streitsucht aus. Keiner wollte etwas mit ihm zu tun haben. Nach Seemannsart glaubte man, einen „schwarzen Rabe“ an Bord genommen zu haben, und der Zahlmeister hatte alle möglichen Schimpfkanonaden über sich ergehen lassen müssen. Aber auch er hatte nur widerwillig am Tage vor der Ausreise die unbefestigte Geizertüte durch den erbitterten Mann befeht, der sich anheuern ließ. Ihm war es nur um eine Arbeitskraft zu tun gewesen. Nun hatte man den Namen, mußte, wo der Mann von Bord gegangen war, aber jede weitere Spur war vertriehen. Sein Seemannsbuch enthielt eine alte vergilbte Photographie, mit der man kaum etwas anzufangen wußte. Doch durch ein besonderes photographisches Verfahren, das nur den Kriminalchemikern bekannt ist, entstand ein gutes Fahndungsbild.

Jetzt funkte der Sender die Suchnachricht von neuem an alle internationalen Polizeifunkstationen. Das Bild kam ins Fachblatt. Die Sache begann zu rollen.

## Betrunkener in Alexandria

Langsam zog sich das Netz über dem Kanadier zusammen. Die Polizeibeamten der ganzen Welt kannten das Signalement, kannten sein Bild. Alle Hafensneisen wurden durchsucht.

Im „Old James“, dem beliebtesten Seemannslokal in Alexandria, wurde der Kanadier in vollkommener trunkenem Zustand von der Polizei aufgegriffen und zur Wache transportiert. Er war an der Tür unter seinem Mantel zusammengebrochen. Dabei hatte er von den bunten Glasperlschnüren, die als Vorhang dienen, Dukende heruntergerissen, was den temperamentvollen Wirt, einen Syrier, so sehr erbitterte, daß er eine Polizeistreife bat, diesen „besoffenen Fremden“ doch fest-

zunehmen. Er hatte so viel Alkohol getankt, daß er willenlos alles mit sich geschehen ließ.

## Der Täter gefaßt

Aber selbst in dieser entlegenen Polizeiwache in Kgypten funktionierte der internationale Polizeipararat derartig, daß nach wenigen Stunden der Kriminalinspektor ein Telegramm erhielt, aus dem sich nun mit Sicherheit ergab, daß den Täter sein verdientes Schicksal ereilt hatte.

Wenn der „Kongo-Emil“ zu frühlichen Tafelrunden eingeladen wurde und man ihn aufforderte, er möge doch sein bestes Abenteuer erzählen, dann pflegte er immer zu sagen: „Ich bin aus dem wilden Kongo, aus dem Chinesenviertel von Trioko und bei den Kopfsägern auf Formosa stets mit heiler Haut davongekommen. Aber wenn ihr die seltsamste Geschichte hören wollt — sie ist mir passiert, als ich hier, fern von allen Abenteuern, meinen Lebensabend beschließen wollte.“

Dabei pflegte er stets an seinen Maritänenschränk zu gehen und ein sorgfältig in Watte eingepacktes Einhorn hervorzuholen, in dem nichts als Streichhölzer lagen, die ihm sein Freund, der Kriminalinspektor, nach Aufklärung des Falles leise schmunzelnd mit den Worten überreicht hatte: „Den haben sie doch gekriegt!“

## Eine Glühbirne wird zum Reden gebracht

In dem Vernehmungszimmer des Kriminalbeamten, der Museumsdiebstähle bearbeitete, saß der Einbrecher Robert Duanz und blickte auf die bei ihm beschlagnahmten Einbruchswerkzeuge. Die Beamten hatten ihn schon um fünf Uhr aus dem Bett geholt, und es war ihm gar nicht recht, daß er so unausgeschlafen einem „ekelhaften Verhör“ entgegenfahre. Ihn beschäftigte nur eins: wie hatten die Beamten sein Quartier aufgestöbert und gleichzeitig aus der Gepäckaufbewahrungsstelle seinen Koffer mit Einbruchswerkzeug herausgefunden, obwohl er den Gepäckstein bei einem ihm befreundeten Händler zur Aufbewahrung hinterlassen hatte?

Gewiß, er hatte in seinem Verbrecherdasein schon wiederholt Schiffbruch erlitten. Aber so ein Pech war ihm noch nicht passiert. Er war auf die Fragen, die man ihm stellen wollte, wirklich gespannt. Nichts konnte ihn aus der Ruhe bringen; er war entschlossen, nur das zuzugeben, was ihm auch haargenau nachgewiesen werden konnte.

## Duanz hat ein prima Alibi

Im Nachbarzimmer wurden die Zeugen vernommen. Frau Meister wiederholte zum dritten Male: „Um zehn Uhr abends ist der Mann aus dem Hause gegangen, denn ich wollte die Webermittlung der neuesten Nachrichten hören. Der Anfahrer hatte die genaue Zeit, zweiundzwanzig Uhr, gerade angegeben, als das Licht im Auktionsaal erlosch.“

Die Tatzeit war nun wirklich festgestellt. Das wertvolle Bild eines holländischen Meisters, das

aus dem Rahmen geschnitten war, mußte in der Zeit zwischen neun und zehn Uhr abends durch einen Einbruch entwendet worden sein. Auch eine andere Zeugin, die zufällig nach dem Auktionshause herübergegangen hatte, wunderte sich, daß am Sonntag um einhalb zehn Uhr Licht brannte. Die Darstellung der Frau Meister, daß sie in dieser Zeit Licht bemerkt, das plötzlich um zehn Uhr erlosch, mußte stimmen.

Die Beamten, die Robert Duanz genau kannten, hatten gründliche Arbeit getan. Bis auf das Bild hatten sie alles Beweismaterial herangeschafft: die Einbruchswerkzeuge, das scharfe Messer. Dazu die Zeugenaussagen. Der Inhaber, der sich mit ihm über das Bild unterhalten hatte, bestätigte, daß Robert Duanz am Sonnabend vormittag im Auktionsraum war. Er hatte den eleganten Bürschen für einen Vermittler gehalten, der sich über die Chancen des Bilderverkaufs orientieren sollte.

Doch eines stimmte nicht zu allem: Robert Duanz hatte das schönste Alibi der Welt für die Zeit von acht bis zehn Uhr abends. In dieser Zeit war er auf der Bahnhofsstraße festgehalten worden, weil er in einer Unfallsache als Augenzeuge vernommen worden war.

## Stimmte die Zeit?

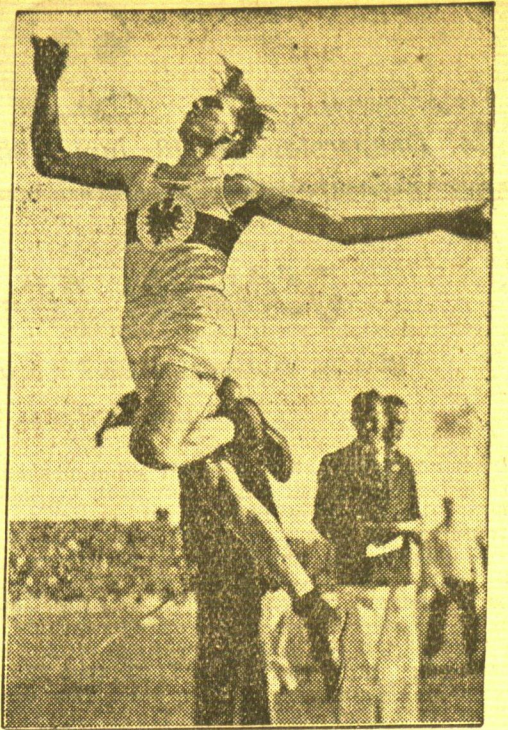
Der Beamte wollte das alles nicht begreifen, denn er war hartnäckig. Für ihn stand es fest, daß Duanz, und nur Duanz allein, der Bilderdieb war. Die einzige Fehlerquelle waren und blieben die Zeitangaben. Das Einbruchswerkzeug genügte, um Duanz noch einen Tag auf der Polizei festzuhalten, aber auch nicht länger. In diesen vierundzwanzig Stunden mußte Klarheit in die Sache gebracht werden.

Als es dunkel wurde, suchte der Kriminalbeamte Frau Meister auf. Es war ihm peinlich, der Zeugin zu sagen, daß er ihre Angaben bezweifeln mußte. Er suchte daher nach einem billigen Vorwand, blickte sich hierbei in der Wohnung um, und, wie zufällig, sah er aus dem Fenster nach dem Auktionshause hinüber. Er hatte mit dem Hausmeister verabredet, das Licht mehrfach anz- und auszudrehen, um die Angaben der Frau nachzuprüfen. Er kannte ja Zeugenschlei. Zu seinem Bedauern mußte er feststellen, daß der Beobachtungspunkt so ideal war, daß eine Verwechslung mit anderen Häusern oder Fenstern völlig ausgeschlossen war.

Um auf neue Gedanken zu kommen, suchte er den Auktionsaal auf und überlegte noch einmal die Ausführung der Tat. Nach seiner Berechnung konnte der Diebstahl kaum zwanzig Minuten gedauert haben. Wenn der Einbrecher mehr Zeit gehabt hätte, so hätte er doch sicher noch andere Wertobjekte mitgehen lassen. Der Beamte ließ nochmals das Licht aus- und anmachen. Seine Augen schweiften von Punkt zu Punkt.

## Lampenflgel ist sauber

Langsam blieb sein Blick an der weißen Milchglas-Lampenflgel haften, die die Birne umschloß. Hier witterte er die Lösung des Rätsels. Es fiel ihm auf, daß die Glasglocke staubfrei war. Er fragte den



Neuer deutscher Weitsprung-Rekord  
Der Leipziger Long stellte mit 7,81 Meter eine neue deutsche Bestleistung im Weitsprung auf.

Hausmeister, ob und wann das letzte mal eine Reinigung der Lampe stattgefunden habe.

Der Hausmeister war sichtlich beleidigt. Er glaubte einen Angriff in dieser Frage zu erblicken und erzählte, wieviel Reinmachefrauen täglich beschäftigt würden. Nach seiner Meinung würde viel zu viel sauber gemacht. Die Glocke habe er erst heute abend selber abgewaschen, nachdem er die Birne ausgetauscht hatte.

Der Beamte wurde sehr ärgerlich. Seine ganzen Versuche waren mit den falschen Mitteln geführt. Er erfuhr, daß eine 250kerzige Birne an Stelle einer 100kerzigen eingeschraubt worden war. Um der Sache auf den Grund zu gehen, ließ er sich die 100kerzige Birne geben.

Der Hausmeister schüttelte den Kopf, ging nach dem Mülleimer und kramte die Birne heraus. Was die Kriminalbeamten ihm für Arbeit machten! Was wollten sie damit? Die Birne war doch durchgebrannt. Des hatte er allerdings noch nicht gesagt, denn er war ja nicht danach gefragt worden. Im übrigen begriff der Hausmeister die ganze Sache nicht. Es war doch ganz selbstverständlich, daß man eine Birne, die nicht mehr brannte, herausnahm und dafür eine neue einsetzte.

Der Beamte war sehr überrascht. Warum brannte die Birne nicht mehr? Konnte irgendein Zusammenhang mit den letzten Ereignissen hergestellt werden? Er hatte ein unbestimmtes Gefühl, daß in dem Alibi, in den ganzen Zeugenaussagen ein Fehler war. Er ließ nicht locker und nahm die Birne an sich. Sein erster Gang am nächsten Morgen war zu dem Sachverständigen, dem er ganz offen alle seine Bedenken und die Hintergründe dieses Vorfalles darlegte. (Wird fortgesetzt.)



Eines der packendsten Weltstadtbilder Europas  
Blick über die Budapester Donau-Uferstraßen bei Nachtbeleuchtung.



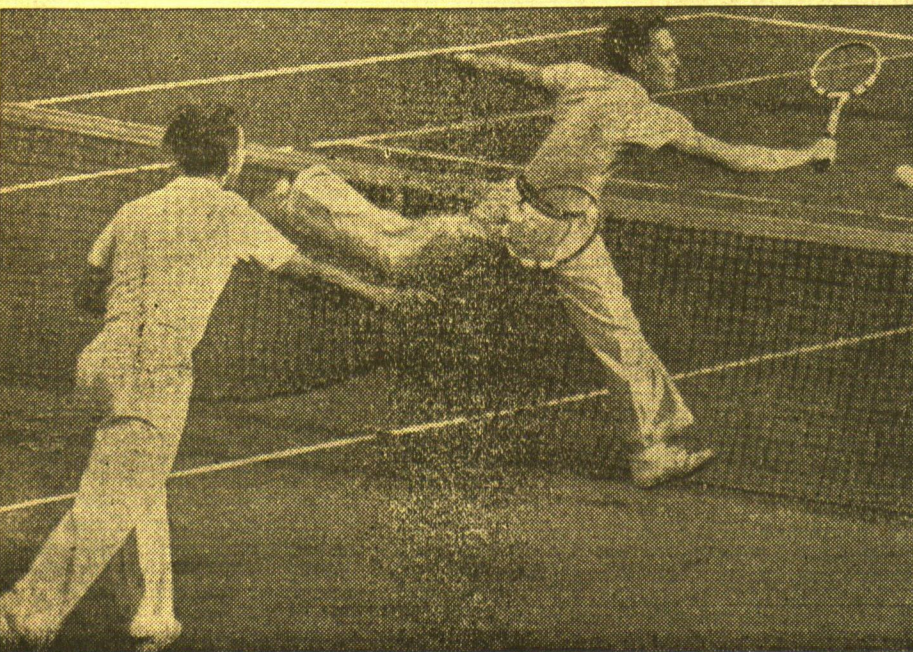
## Der „Braune Bomber“ stark gesichert

Joe Louis, der sich in Lake Wood auf seinen Kampf mit Schmeling vorbereitet, hat nach amerikanischem Brauch zu seinem besonderen Schutz stets einen Polizisten bei sich.



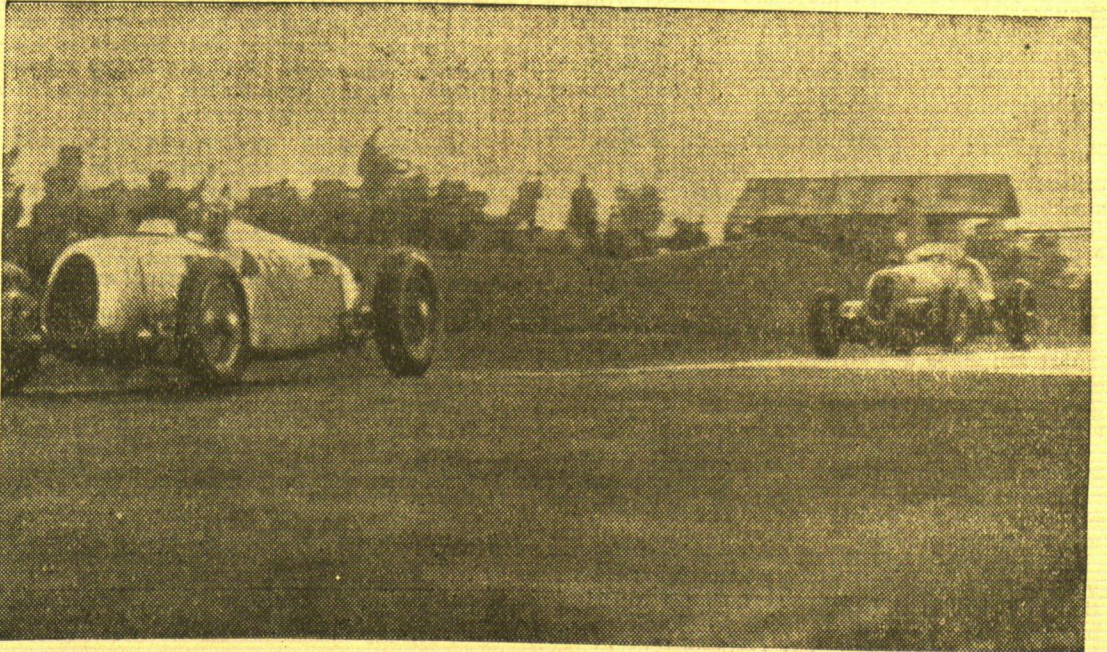
## Der Tropenhelm als Büchertrichter

In Rom wurde ein großer Büchermarkt veranstaltet, bei dem dieser gewaltige Tropenhelm aufgestellt wurde, um Bücherpenden für die Abessinienkämpfer aufzunehmen.



## Links: Eine herrliche Kampfszene vom Doppel Deutschland-Irland

Der Davis-Vokal-Kampf Deutschland-Irland in Berlin brachte, wie bereits gemeldet, hervorragende Kämpfe und einen glatten 5:0-Sieg der deutschen Spieler. Die Entscheidung fiel durch das Doppel v. Gramm-Henkel gegen Rogers-Mac Beagh.



Rechts: Ein entscheidender Augenblick auf dem Nürburgring. Das internationale Rennen auf dem Nürburgring gestaltete sich, wie bereits berichtet, zu einer spannenden Jagd der großen Wagen. Nach Beendigung der 6. Runde elana es dem jungen deutschen Nachwuchsfahrer den schärfsten Gegner, Kuwolari, zu überholen und in härtestem Ringen trotz undurchdringlichem Nebel den Abend zwischen sich und seinem Verfolger dauernd zu vergrößern.

\* Siehe „M. D.“ Nr. 139, 140.

Grundbuch eingetragen ist. Die Kreispartasse verlangte Kapital wie Zinsen vom Direktorium als dem eingetragenen Eigentümer des Grundstückes. Nachdem das Direktorium sich weigerte, Zahlung zu leisten, klagte die Kreispartasse am 28. Dezember 1934 gegen den Fiskus wegen der Zinsen. Durch rechtskräftiges Urteil vom 26. Juni 1935 wurde der Fiskus kostenpflichtig verurteilt, die Zinsen zu zahlen und hat diese auch zahlen müssen.

Ausweislich der Akten soll gelegentlich einer Unterbrechung des Präsidenten Reissigs mit dem Herrn Finanzminister und dem Herrn Ministerpräsidenten von letzterem die Bereitwilligkeit der litauischen Regierung zum Ausdruck gebracht worden sein, den Wert des übernommenen Eigentums dem Memelgebiet zu erstatten. Zur Feststellung des Wertes sollte eine Kommission aus Vertretern der Zentralregierung und des Memelgebiets gebildet werden. Die Vertreter des Memelgebiets wurden s. Zt. der Zentralregierung benannt, jedoch ist in dieser Beziehung bisher nichts unternommen worden. Um die Angelegenheit erneut in Fluss zu bringen, wandte das Direktorium sich an das Landratsamt in Memel am 15. Mai 1936 mit der Bitte um Auskunft über die Verhältnisse dortselbst vor der Übernahme durch die Zentralregierung. Die Auskunft ist im wesentlichen am Eingang dieser Beantwortung zum Ausdruck gebracht. Am 3. Juni 1936 hat das Direktorium sich erneut an das Verwaltungsministerium gewandt und hat um endgültige Entscheidung in der Grundstücksangelegenheit gebeten. Antwort steht noch aus. Sollte der Bescheid wieder ablehnend sein, dann würde das Direktorium sich gezwungen sehen, auf dem Klagenwege sein Recht zu suchen.

Abg. Binau (Einheitsl.) erklärte, daß die Beantwortung der Interpellation durch das Direktorium ausreichend und erschöpfend sei. Artikel 5 des Statuts regelt diese Angelegenheit ausdrücklich. Dies Grundstück sei im Jahre 1921 von einem Privatmann gekauft und gehöre somit dem Direktorium. Es sei zu hoffen, daß die Schritte, die das Direktorium beim Gouverneur unternommen habe, von Erfolg sein werden.

Abg. Nyrancas (Lit. K.) erklärte, er sei auch dafür, daß solche Angelegenheiten geregelt werden. Was dem Gebiet gehöre, soll das Gebiet bekommen, ebenso wie die Zentralregierung das erhalten soll, was ihr zustehe.

Dann kam der nachstehende

### Dringlichkeitsantrag

Der von den Abg. Pranaitis und Valtrimas eingebracht worden war, zur Beratung:

Der Landtag wolle beschließen: 1. diesen Antrag für dringlich zu erklären; 2. wir schlagen vor, die Mieten auf dem Gesebeswege zu regeln, und zwar wie folgt: 1. Die Hauseigentümer sollen von den hohen Schuldenzinsen befreit werden, die sie für das unbewegliche Vermögen zu zahlen haben. Im Jahre 1914 wurde die erste Hypothek 4 1/2%, für zweistufige Hypothek 4 1/2%, für drittstellige Hypothek 5% gezahlt. Jetzt nimmt die Stadtpartasse 6 1/2% Zinsen und 1% Kosten, was zusammen 7 1/2% ausmacht. Die Privatbanken und Privatpersonen nehmen für Darlehen 10% und 12%. 2. Die Selbstverwaltung hat die Hauseigentümer mit zu hohen Steuern belegt, sie müssen um 50% verringert werden. 3. Nach Verringerung der Zinsen und der Steuern der Selbstverwaltung wäre richtig, auf dem Gesebeswege die Mieten zu regeln, und zwar müssen sie nicht höher sein, als sie im Jahre 1914 waren. Die Senkung der Wohnungsmieten ist unbedingt für die Arbeiter notwendig. Im Jahre 1914 war der durchschnittliche Verdienst eines Arbeiters um 1/2 höher als heute, die Bekleidung um 25% billiger als jetzt. Im allgemeinen war damals das Leben viel leichter, weil Arbeit immer genügend da war und man kaum Arbeitslose gefamnt hat, die damals sogar überhaupt nicht registriert wurden. Nachdem das Leben viel schwerer geworden ist, müßten die Wohnungsmieten niedriger sein, wie sie im Jahre 1914 gewesen sind. In Wirklichkeit aber ist es umgekehrt, und deshalb verlangen die Interessen der Arbeiterklasse, daß die Wohnungsmieten unverzüglich richtig auf dem Gesebeswege geregelt werden.

Abg. Binau (Einheitsl.) erklärte, daß dieser Antrag nichts weiter als ein Propagandaantrag sei. Herr Pranaitis dürfte es wissen, daß beim Direktorium entsprechende Gesetze über die Regelung der Mieten und der Steuern vorbereitet werden. Diese Gesetzentwürfe werden zu gegebener Zeit dem Landtag zugehen.

Der Antrag Pranaitis wurde abgelehnt. Schluß der Sitzung um 6 1/2 Uhr.

### Darf der Regus in die Schweiz?

Basel, 17. Juni.

In Neuchâtel am Genfer See befand sich der Regus halb London verlassen will, um in seine Wohnung am Genfer See einzuziehen. Zu seiner Einreise bedarf er jedoch der Genehmigung des schweizerischen Bundesrates. Nach der Meinung der schweizerischen Presse sind vorerst folgende drei Fragen zu klären:

1. Will der Regus sein Land vor dem Völkerbund vertreten?
  2. Kommt er als Exkaiser, um Zuflucht zu suchen?
  3. Will er von der Schweiz aus seinen Kaiserthron wiedergewinnen?
- Man hätte mit dem Schicksal des Kaisers Mitleid empfunden. Es ginge aber nicht an, daß sich die Schweiz deshalb in die Gefahr politischer Verwicklungen begäbe.
- Das Einreisegesuch des Regus ist bisher noch nicht gestellt worden.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 17. Juni 1936

Aufgehoben: Arbeiter Oskar Erich Joneikis mit Anlegerin Elisabeth Gertrud Ruderis, Muttergebilte Erich Gustav Paulawis mit Arbeiterin Anna Munchies, sämtliche von hier.

Geborene: Arbeiter Johann Schafnys mit Anna Martha Kinder, geb. Paulowis, beide von hier.

Geboren: eine Tochter: dem Staatsicherheitspolizeiangestellten Povilas Kazimilas.

Gestorben: Kassierer Martin Meckars, 33 Jahre alt, von hier, Kaufmann M. Helis Meeris, 49 Jahre alt, von Memel, ohne Beruf, Kreis Memel, Fejan Rachel Levinaitis, ohne Beruf, 20 Jahre alt, von Telkiai.

## Vor einer „Kampfred“ Edens?

Er werde sich gegen die Aufrechterhaltung der Sanktionen erklären

London, 17. Juni.

Der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß Eden voraussichtlich eine „Kampfred“ halten werde. Er werde es nicht für notwendig halten, sich oder die Regierung wegen der seit dem letzten Oktober verfolgten Politik vor dem Unterhaus zu entschuldigen. Er werde die Ansicht der Minister darlegen, daß die Aufrechterhaltung der Sanktionen weder juristisch gerechtfertigt wäre noch einem praktischen Zweck dienen könne. Ferner werde er betonen, daß die Sanktionen bis zu einem kriegerischen Vorgehen gegen Italien hätten gelockert werden müssen, um erfolgreich zu sein.

Wie das Blatt berichtet, wird die arbeiterteiliche Opposition die Anfrage mit einer Abstimmung verbinden. Die Regierung habe keine Furcht vor dem Ergebnis, da die große Mehrheit der Regierungsanhänger den Entschluß des Kabinetts unterfesteht.

Wie fest steht, wird die außenpolitische Ansprache in der kommenden Woche, voraussichtlich am Montag, fortgesetzt werden. Die Arbeiteropposition wird bei dieser Gelegenheit einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ schreibt, daß Eden keine genauen Mitteilungen über die geplante Völkerbundreform machen werde, da die Regierung in dieser Hinsicht noch keine bestimmten Pläne habe.

„Daily Express“ meldet, das Kabinett werde sich in seiner Sitzung am Mittwoch nicht nur für die Aufhebung der Sanktionen aussprechen, sondern auch beschließen, daß derartige Maßnahmen in Zukunft nicht mehr als eine Waffe des Völkerbundes benutzt werden sollen.

### Der Völkerbund soll die Eroberung Abessinien anerkennen

Paris, 17. Juni. „Echo de Paris“ glaubt im Zusammenhang mit der Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Delbos und dem italienischen Vorkäufer in Paris, Cerruti, zu wissen, daß die italienische Regierung viel weitgehendere Forderungen stelle als lediglich die Aufhebung der Sanktionen. Der italienische Vorkäufer habe am Dienstag wissen lassen, daß seine Regierung sich nur dann zur Mitarbeit an allen europäischen

Fragen bereit erklären werde, wenn der Völkerbund auf den Grundgedanken der „Nichtanerkennung einer durch den Krieg geschaffenen Lage“ verzichtet, d. h. mit anderen Worten die vollendete Tatsache der Einverleibung Abessinien anerkennet. Im „Deuore“ findet sich der gleiche Hinweis. Der französische Außenminister habe außerdem im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, keinerlei Initiative zu ergreifen, sondern sich darauf zu beschränken, sich einem etwaigen englischen Vorschlag auf Aufhebung der Sanktionen anzuschließen.

London, 17. Juni. Der römische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß Italien nach der Aufhebung der Sanktionen nicht nur der Dardanellen-Konferenz in Montreux, sondern wahrscheinlich auch einer etwaigen Sitzung der Locarno-Mächte beizuhören werde, die nach dem Empfang der deutschen Antwort auf den britischen Fragebogen einberufen werden könne. Der Berichterstatter erklärt jedoch, daß diese italienische Beteiligung nicht unbedingt bedeuten würde, daß Mussolini zur sofortigen Wiederaufnahme der Zusammenarbeit in den europäischen Fragen bereit wäre.

### Die Dominien und die Sühnemaßnahmen

London, 17. Juni. Außenminister Eden empfing am Dienstag nachmittag im Unterhaus die Oberkommissare der Dominien, die die Ansichten ihrer Regierungen zur Sanktionsfrage mitteilten. Wie in unterrichteten Kreisen angenommen wird, haben Australien, Neuseeland und Kanada mitgeteilt, daß sie gegen eine Aufhebung der Sühnemaßnahmen und gegen die Revision der Strafklausel in der Völkerbundcharta keine Einwände erheben würden.

Die südafrikanische Regierung hat sich dagegen eindeutig für die weitere Aufrechterhaltung der Sühnemaßnahmen ausgesprochen. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, erklärte Ministerpräsident General Herzog am Dienstag im Parlament, daß Südafrika sich seinen Verpflichtungen aus den Völkerbundcharta nicht entziehen werde. Sie wolle den Völkerbund bis zum Vollen unterstützen. Sollte der Völkerbund an der Ausübung der Sühnemaßnahmen scheitern, dann müsse es in den nächsten zwanzig Jahren zu einem Weltkrieg kommen.

## Die Feuerkreuzler erklären sich als politische Bewegung

Paris, 17. Juni. Der Führer der Feuerkreuzler, Oberst de la Moque, hat der Presse eine große Kundgebung übermitteln, in der er u. a. erklärt, seine Bewegung habe sich bisher der politischen Tätigkeit enthalten. Da aber heute die Einheit Frankreichs in Gefahr sei, erkläre sie sich von nun an als politische Bewegung. Gefahr drohten sowohl von innen wie von außen. Frankreich brauche eine Politik der Erneuerung und der Wiedergesundung. Die Bewegung der Feuerkreuzler, die bisher lediglich sozial gewesen sei, betrete daher von nun an die politische Bühne. Sie sei Brennpunkt des französischen Nationalgedankens. Nunmehr sei sie größerer Aufgaben gewachsen und trete damit in den entscheidenden Abschnitt ihres Daseins ein.

### Ein Antrag auf Aufhebung der Sanktionen

In der französischen Kammer

Paris, 17. Juni. Der rechtsgerichtete Abgeordnete Soulier (Republikanische Vereinigung) hat in der Kammer einen Entschuldigungsantrag eingebracht, der die Regierung auffordert, sofort die Sanktionen über Italien aufzuheben und den gesamten Völkerbund zu der gleichen Entscheidung zu veranlassen.

## Fortsetzung der Verhandlungen mit Deutschland

Am 30. Juni in Berlin

h. Kaunas, 17. Juni.

Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen werden am 30. Juni in Berlin fortgesetzt. Die litauische Abordnung verläßt am 29. Juni Kaunas.

### Zunächst Prägung von Centstücken

h. Kaunas, 17. Juni.

Gestern nachmittag 3 Uhr eröffnete der Ministerpräsident Tubelis im Beisein einer Anzahl geladener Regierungsrepräsentanten, Vertretern der Presse und anderer Gäste die erste litauische Münzprägung. Das Band und der Maschinen zum Band und zur Arbeit frei. Die eine Maschine prägt 1 Centstücke, die andere 5 Centstücke. Aus der Münze fallen die Münzen in einen Behälter. Bevor sie für den Verkehr freigegeben werden, werden sie einer Prüfung auf etwaige Mängel unterzogen. Im Laufe der nächsten Monate werden die 1 Centstücke in Umlauf gesetzt, nach vier bis sechs Wochen die neuen 2 Cent- und 5 Centstücke. Erst später wird man der Prägung von Silbermünzen beginnen.

### Ein Litauer von einem polnischen Grenzbeamten erschossen

h. Kaunas, 17. Juni. Dieser Tage wurde an der Verwaltungslinie ein litauischer Bürger namens

Außenminister Delbos erklärte am Dienstag im Senat auf die Frage, wie eine Aussprache über die Sanktionen gegen Italien stattfinden könne, daß die Regierung zu Beginn der nächsten Woche, spätestens aber am Donnerstag, die notwendigen Erklärungen abgeben werde.

### Die Schweiz für Aufhebung der Sanktionen

Bern, 17. Juni. Der Ständerat genehmigte am Dienstag einstimmig den Bericht des Bundesrates über die 60. Völkerbundversammlung. In Beantwortung der Frage eines liberalen Abgeordneten erklärte Bundesrat Motta, der Bundesrat sei der Auffassung, daß die Sanktionen gegen Italien keine Daseinsberechtigung mehr hätten. Auf der nächsten Tagung des Völkerbundes, auf der zweifellos die Revision des Völkerbundes besprochen werden würde, werde auch die Frage der Stellung der Schweiz hinsichtlich der Teilnahme an Wirtschaftssanktionen genau geklärt werden müssen.

Wie aus Heiderabad (Britisch-Indien) gemeldet wird, kamen dort durch ein Großfeuer in einem Lichtspielhaus 20 Frauen und Kinder ums Leben.

### Zusammenkunft der baltischen Finanzminister

h. Kaunas, 17. Juni. Wie verlautet, findet im Oktober eine Zusammenkunft der Finanzminister Litauens, Letlands und Estlands in Riga statt. Hierbei sollen die Richtlinien für die im November vorgesehene Baltische Wirtschaftskonferenz endgültig festgelegt werden.

### Eine englische Abordnung

h. Kaunas, 17. Juni. Ende Juli und Anfang August wird eine Abordnung sieben englischer Handelskammern der baltischen Staaten bereiten, um sich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen bekanntzumachen. In Litauen wird die Abordnung Anfang August erwartet.

### Eine Fastnacht für Palästina

h. Kaunas, 17. Juni. Der litauische Rabbinerverband hat einen Aufruf an alle Juden Litauens erlassen, am morgigen Donnerstag eine allgemeine Fastnacht einzulegen und diese im Gebet für die kämpfenden Juden in Palästina zu verbringen.

## London hat „zu wenig Männer“

London, 17. Juni.

Der Kriegsminister Duff Cooper erklärte, wie bereits kurz gemeldet, in einer Rede, daß die Lage in Europa heute schlimmer als 1914 sei. Trotzdem weigere man sich noch immer, die Tatsachen zu sehen und erlaube es Leuten, öffentlich zu predigen, daß es eine Sünde sei, Frauen und Kinder gegen Giftgasangriffe zu verteidigen. London habe heute zu wenig Männer, um die Stadt gegen Luftangriffe zu verteidigen, hierfür brauche man allein 10 000 Mann. Es sei vaterländische Pflicht, die jungen Männer zum Eintritt in die Territorial- und reguläre Armee zu überreden und dem Volke die Katastrophe klar zu machen, die möglicherweise bevorstehe. Die Stärke Großbritanniens sei die größte Friedenssicherung in der heutigen Welt. Nur wenn man die Welt davon überzeuge, daß Großbritannien den Frieden nicht nur liebe, sondern daß es auch bereit sei, ihn zu verteidigen, könne man hoffen, ihn in kommenden Tagen zu bewahren.

Duff Cooper bedauerte aufs stärkste die Erklärungen der Cambridge und Oxford Studenten, die aus einem mißverständlichen Pazifismus heraus sich gegen den Krieg erklärt hatten und im Ausland nur den Eindruck erweckten, daß die britische Jugend nicht bereit sei, ihr Land zu verteidigen. Im Monat Mai habe die Rekrutierung für die Territorialarmee Rekordhöhen erreicht. Das zeige erfreulicherweise, wie wenig solche Erklärungen auf die Bevölkerung Englands einwirkten.

London, 17. Juni. In einer am Dienstag vor einem Freundeskreis gehaltenen Rede erklärte Lord Ponsomb, man müste eigentlich den Kriegsminister Duff Cooper, der „ein gefährlicher Bangemacher“ sei, in Verwahrung nehmen. Er bezog sich dabei auf die Rede Coopers, in der dieser die Pazifisten angegriffen hatte. Der Redner wurde von Weisall spenden zurufen. Das geschah ihm recht, unterbrochen, als er mit persönlichen Angriffen auf Cooper fortfuhr. Auf ein anderes Thema übergehend sagte Lord Ponsomb, daß eines der größten Mißgeschicke, das entstanden sei, auf den Mangel an Führung zurückzuführen sei. In heutiger Zeit könnte man einen Ministerpräsidenten, der mit versiegelten Lippen auftritt, nicht gebrauchen. Der Ministerpräsident sei ein Mann, der seine Politik genau bekanntgeben müsse, damit sie entweder unterfüttert oder angegriffen werden könne.

Infolge des Streiks der Angestellten der Großfischereien in Boulogne-sur-Mer (Frankreich) mußten 2000 Zentner Fische ins Meer geworfen werden, da sie in Verwesung übergingen. Man befürchtete den Ausbruch von Krankheiten. Die Fische mit den Fischen wurden von Militär auf mehrere Schiffe verladen, ins Meer hinausgeführt und dort verfenkt.

### Amtlicher Teil

der Rasenpottvereinigungen des Memelgebiets

Abt. Sandballe

Spielplan für Freitag, den 19. Juni 1936

Nr.	Bauender Verein und Beamer	Klasse	Zeit	Platz	Schiedsrichter
1	Spvgg. 1: Spvgg. 2	Sen.	7.30		Spielogg.

Spielplan für Freitag, den 26. Juni 1936

Nr.	Bauender Verein und Beamer	Klasse	Zeit	Platz	Schiedsrichter
1	Spvgg. 2: Arena 11	Sen.	7.30		Jakulchait
2	Spvgg. 1: S.C.M. Knab.	Sen.	5.30		Huber

## WETTER UND SCHIFFFAHRT

### Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 17. Juni  
Uhr: + 15,0, 8 Uhr: + 14,0, 10 Uhr: + 17,0  
Wettervorhersage für Donnerstag, 18. Juni  
Frische nordwestliche Winde, wolkig, trocken, mäßig warm. Für Freitag: Heiter und mäßig warm.  
Allgemeine Uebersicht von Mittwoch, 17. Juni

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tem. pers.	Seegang	Sichtweite n. See Seeml.
Memel . . .	1020,8	WNW. 5	heiter	+ 15,6	3	8
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm) . . .	1023,0	WSW 2	heiter	+ 15,0	—	8
Riga . . .	1018,4	WSW. 3	wolkig	+ 16,0	1	1/2
Libau . . .	1020,0	W. 4	heiter	+ 14,0	2	4
Hammeren . . .	1023,2	WSW. 3	—	+ 14,0	3	15
Haparanda . . .	1014,3	NNO. 2	wolkig	+ 19,0	1	4
Wisby . . .	1017,3	WSW. 4	—	+ 14,0	3	30
Stockholm . . .	1014,6	W. 4	—	+ 15,0	1	1/2

### Memeler Schiffsnachrichten

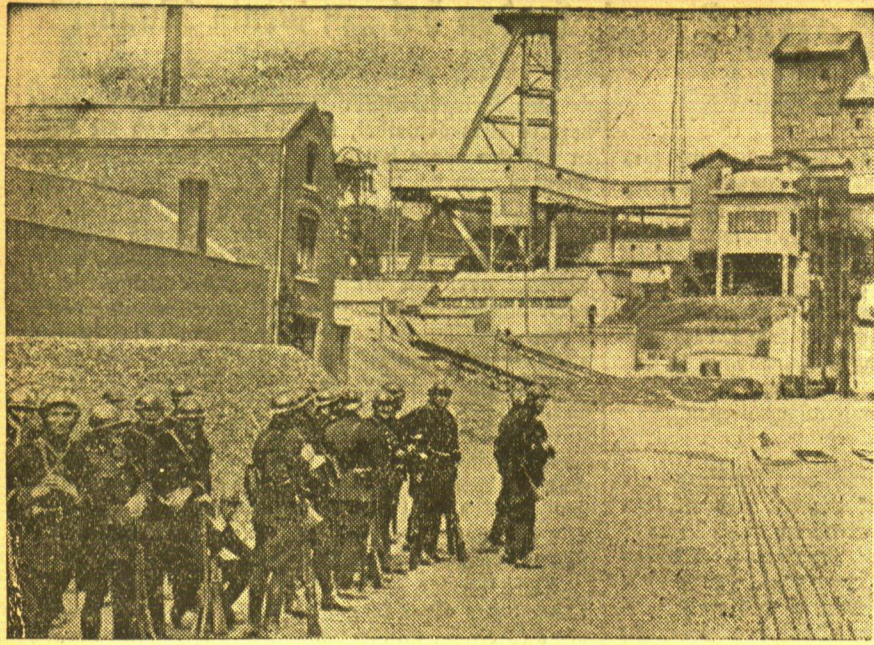
eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
616	Mineral SD.	Kiel	10er	Ed. Krause
615	Baltrader SD.	London	Zement	U. B. C.
617	Elliv SD.	Huelva	Kohlen	Ed. Krause
618	Marieholm SD.	Stockholm	Stückgut	Svyturis
619	Alk SD.	Rotterdam	Stückgut	R. Meyhoefer

### Ausgegangen

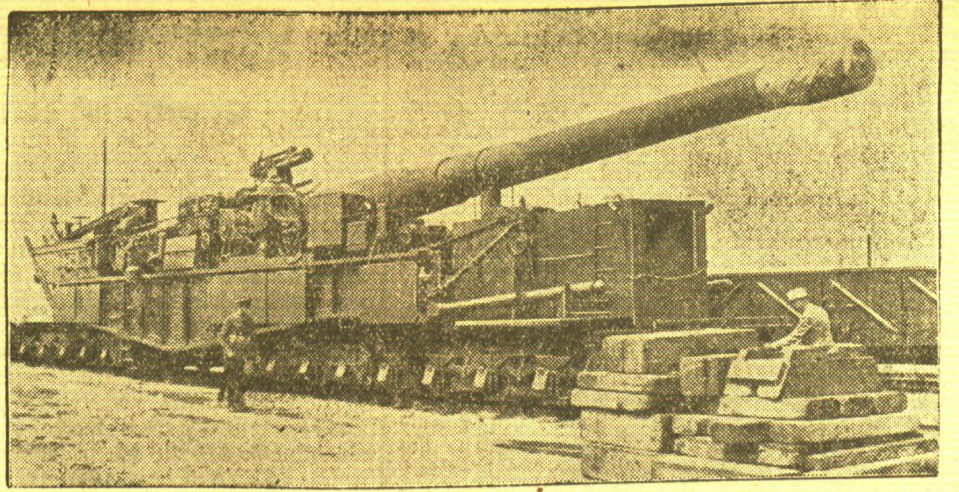
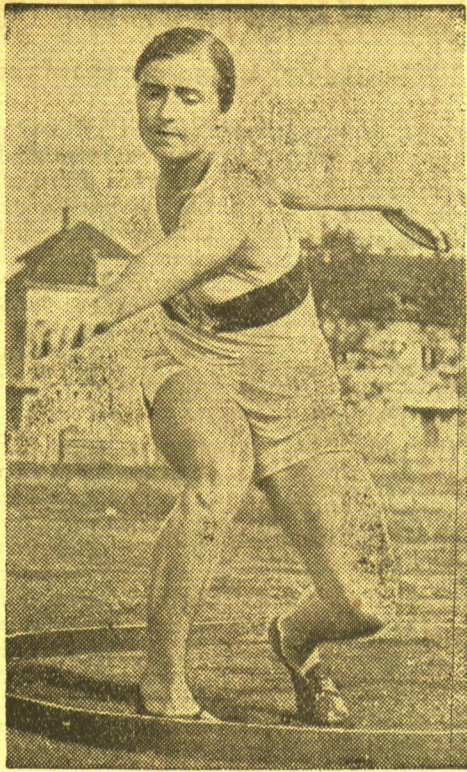
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Stakter
617	Cosmopolit MS.	Loerdam	Holz	Ed. Krause
614	Lynas SD.	Hall	Weizen	Sandells
619	Sparis MS.	Morenborg	Roggen	Sandells
20	Marieholm SD.	Zonpöt	Stückgut	Svyturis
621	Elly MS.	Gdingen	Stückgut	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,44 — Wind: NW. 4. — Strom: ab.



Stillgelegte belgische Bergwerke

In Belgien ist es zu einem großen Streik der Bergarbeiter gekommen. Unser Bild aus dem Unruhegebiet zeigt eine Gendarmetiwache zum Schutze der von den Arbeitern verlassenen Kohlengrube in Herfial.



Amerikanisches Riesengeschütz wird an der kalifornischen Küste aufgestellt. Dieses gewaltige 35-Zentimeter-Langrohr-Eisenbahn-Geschütz der amerikanischen Armee, das man acht Jahre lang nicht benutzte, wurde jetzt mit einem Sonderzug von Fort MacArthur nach Saint Clement (Kalifornien) gebracht. Dort soll es wieder eingeschossen werden. Das Geschütz hat eine Reichweite von 32 Kilometer.

Mitte: Neuer Diskus-Weltrekord

Bei den Leichtathletik-Meisterschaften Oberbayerns in München erzielte Gisela M a u e r n e r die beste Mehrkämpferin der Welt, einen neuen Weltrekord im Diskuswurf mit 47,99 Meter.

Am Montag, dem 15., abends 10 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden mein unvergesslicher, treusorgender Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Oskar Hoepfner

im Alter von 77 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer  
**Jenny Hoepfner und Söhne**

Schwarzort, den 17. Juni 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der städtischen Friedhofshalle aus statt.

**Lehrerverein für Naturfunde**  
Sonnabend, d. 20. Ausflug ins Auktumaler Moor. Abfahrt 2.30 vom Libauer Platz.

Da me mitteren Alters lacht gemütl., mehrwöchentlichen Aufenthalt mit Familienanhl. in Kirchdorf evtl. Hendekrug geg. Pensionszahlung oder Aufnahme in sehr guter Aussicht. Memel. Zuschr. m. Beding. unter 9305 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Malerarbeit** zu vergeben  
Mühlentrafé 25

## Sonnenwendfeier am Sonnabend, dem 20. d. Mts. in Süder Spitze

Riesenseuerwerk - Militärkonzert



Gastwirtsverein für Memel und Umgegend e. V.

Monatsversammlung

Donnerstag d. 18. Juni nachm. 4 Uhr bei Voss Beitritt.

**Schützenrod** mittlere Figur, und Gut zu kaufen oder leihen gesucht. Zuschr. u. 9637 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Bendekrug erb.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad sofort zu kaufen gef. Zuschr. u. 9312 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Grundstücksmarkt**

Verkaufe in der Stadt sehr gut gelegene

**Baustelle** mit ca. 80 Festmeter erhaltl. Bauholz und Bauplan. Zuschriften u. 9311 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Stellen-Angebote**

**Zeilhaber** für ein gutgehendes Schank- und Kolonialwarengeschäft gesucht. Zuschr. unter 9307 a. d. Abfertigungsst. d. Blattes.

**Ein ordentlicher Laufbursche** gesucht. Zu melden zwisch. 6 und 7 Uhr nachm.

**M. Lewin** Expedition Marktstraße 3/4

**Tüchtige Nähterin** von sofort gesucht.

**H. Schlops** Breite Straße 17

**Geübte Nähterin** sucht

**A. Schleussner** Grabenstr. 9-10.

**Geübte Weberinnen** werden eingestellt.

**Israelit & Co.** Präsident-Smetona-Allee 47

## Schwarzort Das Waembad

ist von Donnerstag, dem 18. Juni ab bis auf weiteres jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vorm. von 7 bis 12, nachm. von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Die Badeverwaltung

**Bademantelstoffe** in reicher Auswahl

**Frottier-Handtücher** L. Gidansky, Hohe Str. 21

## Prima Stückfalk

heute frisch eingetroffen.

**Schrolowitz** Friedrich-Wilhelm-Straße

**Eisbreänke Eismaschinen** empfehlen

**Braun & Sturmhoebel** Friedrich-Wilhelm-Str. 45-46

## Kontorist in

mit Buchführung gut vertraut, von sofort gesucht. Zuschr. unt. 9314 a. d. Abfertigungsst. ds. Blattes.

**Prod. Brennholz** Kloben oder kleingemacht mit Anfuhr liefert

**G. Ruppel**, Tel. 2970

**Kinderbett** eis. zu verkaufen Libauer Platz 4 2 Tr. links.

**Heiraten**

Handwerker, 28 Jahre alt, blond, 1,60 m groß, wünscht ein nettes Mädel

zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschriften unter 9315 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

## Geldmarkt

10 000 Lit

erhältlich als Feingoldbillet auf ein Stadigrundstück gesucht. Zuschriften u. 9309 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Kaufgesuche**

**Gute Tafelbutter** 4-5 Zentner die Woche, für dauernd vom Selbsterzeuger zu kauf. gef. Glöf. unt. 9302 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Kammer** Ab Mittwoch 5 u. 8 1/4 Uhr billige Volkspreise

## Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

mit **Gustav Fröhlich** Maria Adergast, Olga Tachechowa

Spannende Erlebnisse zwischen den Fronten

Gustav Fröhlich als junger österreichischer sowie als russischer Offizier u. als polnisches Bauernmädchen.

**Belprogramm** **Apollo geschlossen**

**Capitol** Täglich 6 und 8 1/2 Uhr Sommerpreise u. 1.-, ob. 1.50, Kind 0.50

Iwan Kawal-Samborski, Bertha Ostyn in dem deutschsprachigen Zirkusstim **Das Spiel mit dem Tode**

**Diek und Dof im Kurort**

**Hotel u. Kurhaus May - Schwarzort** sucht perfekten **Oberkellner** oder ebenfolche **Bedienungsfrau** zum sofort. Eintritt. Meldungen direkt.

**Hotel Kurischer Hof Schwarzort** sucht

**Dame** zur Beaufsichtigung des Personals

**Zimmermädchen** und **Abwaschmädchen** bei hohem Lohn. Meldungen von 1/4-1/5

**Stellenvermitt.** **Dahheim**

**Bedienungsfraulein** itauisch und deutlich sprechend, von sofort gesucht.

**Hotel Schmidt Förterei**

Für eine Bierbar in **Polangen** werden **2 Barfräulein** gesucht. Verrichtung der Landesprachen ist Beding. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Anprüchen unter 9303 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Stellen-Gesuche**

**Suche Stelle als Gärtnergehilfe** v. sofort od. 1. 7. 36. Zuschr. u. 9299 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Vermietungen**

Freundliche **2-Zimmer-Wohn.** im Neubau zu verm. **Balschat** Paulstraße 11

**3-Zimmerwohn.** mit Bad u. kleinem Garten vom 1. 7. zu vermieten. Daf. **Wochenendwagen** zu verkaufen. Zu erfragen an den Schallern d. Bl.

## Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche, zu vermieten. Schriftl. Anfragen u. 9301 an die Abfertigungsst. d. Bl. erbeten.

**Gut möblierte Zimm.** zu verm. mit Betten und Wäsche v. M. 20 Ptas, 1/2 Stunde Bahn- oder Autofahrt nach Memel. Schriftl. Anfrag. u. 9308 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Möbl. Zimmer** an ruhigen Mieter abzugeben

**Alte Sorgenstr. 1, II**

**Leeres Zimmer** mit Küchenbenutzung zu vermieten

**Zägerstraße 6**

**Mietsgesuche**

**2 möbl. Zimmer** im Zentr. mit sep. Eingang von einem Herrn gesucht. Zuschriften unter 9306 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Fräul. sucht teilweise möbl. Zimmer** Zuschrift. mit Preis unter 9300 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Junge Dame sucht** am 1. 7. ein **unmöbl. Zimmer** Zuschr. u. 9304 an die Abfertigungsst. dieses Blattes erb.

**Suche ein wenig möbl. Zimmer** von sofort od. 1. 7. Zuschr. u. 9310 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Möbl. Zimmer** gesucht, evtl. Küchenbenutzung. Zuschr. u. 9316 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Ein kleines möbl. Zimmer** oder Schlafstelle für ein Mädel. gesucht. Zuschr. u. 9313 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Dem Herrn hat es gefallen, am Dienstag morgen um 7 Uhr, plötzlich und unverhofft meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

## Marie Szabries

geb. Paura

zu sich abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Peterreit**

Schillgallen, den 16. Juni 1936.

Die Beerdigung findet den 22. Juni 1936, um 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt

## Kriegerverein Memel e. V.

Unser Kamerad, der Kaufmann

## Friedr. Wilh. Fuchs

ist im 64. Lebensjahre verstorben.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein Mitglied, welches über 10 Jahre unserem Verein angehört hat.

Diese Treue werden wir mit dankbarem Gedenken auch über das Grab hinaus bewahren.

Der Vorstand

Allen, die zum guten Gelingen des Blumentages der „Caritas“ beigetragen, den gütigen Spendern, den Sammlerinnen und Sammlern ein herzliches „Vergelt's Gott!“

## Dannelautzki

Domherr.

## Danksagung

Für die herzliche Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau **Margarete Heyse** spreche ich hiermit allen, insbesondere Herrn Pfarrer Moser für die schönen Worte, den Frauenvereinen in Wischwill und Russ, der Evangel. Frauenhilfe in Russ, den Beamten und Angestellten der Amtsgerichte Wischwill und Russ, sowie all' denen, welche meiner teuren Entschlafenen in lieben und tröstenden Zeilen gedachten, meinen Dank aus

**Paul Heyse**

Wischwill, den 16. Juni 1936

## Klein-Anzeigen

gehören, wenn sie Erfolg haben sollen, in eine Zeitung mit großem Leserkreis, also ins vielgelesene

**Memeler Dampfboot**

Verkäufe

Birka 600 Stück neue **Sutefäde**

transit lagernd, abzugeben. Zu erf. bei **Eduard Krause** Börje

## Jeder MID Druck

es sei ein Gebrauchs- oder Feindruck, ist von innerem Gehalt, denn er zeugt in seiner tadel-freien Ausführung von gewerblichem Können

## Jeder MID Druck

wirbt für die Firma, die sich seiner bedient

## bei uns Möbel kaufen

In der Lotterie gewinnt nicht jedes Los, aber wenn Sie

haben Sie immer einen Gewinn dadurch, dass Sie dieselben sehr billig und gut erwerben

## Geb. Eglin, Möbelfabrik

Mühlentorstr. 108/9

Telefon 4224